

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

104 (30.5.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erstausgabe täglich, außer Donnerstags und Sonntags Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 82923. (Dringend: Press- und Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 45, Telefon 8249. Dtsch. Poststr. 42, Bittinnen, Leopoldstraße 5, Telefon 38. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.)

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 46 mm breite Millimeterzeile 1000 Zeichen für 10 Tage 100,- im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbescheinigung: Postbescheinigung Nr. 00 535.

3. Jahrgang / Nummer 104

Karlsruhe, Montag, 30. Mai 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Bonn statt Potsdam

Vorschläge der Westmächte an die Sowjetunion — Wiedervereinigung Deutschlands auf der Basis des Grundgesetzes

PARIS, 29. Mai. (UP) Die drei westlichen Großmächte forderten die Sowjetunion formell auf, ihre Zone dem neuen westdeutschen Staat anzuschließen, unter der Voraussetzung, daß sie ihre Reparationsansprüche aufgeben und die in der Bonner Verfassung niedergelegten fundamentalen Freiheiten garantieren. Dieser Plan der Westmächte wurde am Samstagmittag dem sowjetischen Außenminister Andrej Wyschinski in der Sitzung des Außenministerrates überreicht. Der westliche Vorschlag sieht eine Reihe von Bedingungen auf, unter denen die westlichen Großmächte eine Wiedervereinigung Deutschlands erwägen würden. Er bringt zum Ausdruck, daß der Westen jeden Plan zur Vereinigung Ost- und Westdeutschlands ablehnen würde, der nicht auf einer sowjetischen Garantie der Grundrechte beruht und das Bonner Grundgesetz als Basis für die Einigung akzeptiert.

Die Vorlage der Westmächte sieht laut DENA in großen Zügen die Ausdehnung des Bonner Grundgesetzes auf ganz Deutschland sowie die Schaffung eines Besatzungsstatutes für alle vier Zonen vor, das mit dem Statut für die Westzonen gleich sein dürfte. Die wichtigsten Punkte sind außerdem: Abschaffung von politischen Polizeiformationen, womit die sogenannte Volkspolizei der Ostzone gemeint ist. Keine Reparationsentnahme aus der laufenden Produktion, Rückerstattung aller Fabriken, die nach dem Waffenstillstand in ausländische Hände übergegangen sind. Es ist weiter vorgesehen, die Militärverwaltung durch ein Hochkommissariat zu ersetzen, dessen Entschlüsse „im allgemeinen“ mit Mehrheit gefaßt werden sollen.

Außenminister Bevin, der den Vorschlag unterbreitet hatte, wies darauf hin, daß das heutige Deutschland nicht mehr das gleiche sei wie zur Zeit des Potsdamer Abkommens. Er betonte erneut, daß eine Rückkehr zu Potsdam die Fortschritte der vier letzten Jahre zunichte machen würde. Der Vorschlag der Westmächte zielt jedoch keineswegs darauf hin, Deutschland gegen die Sowjetunion zu organisieren. Acheson und Schuman hatten den Ausführungen Bevins nichts hinzuzufügen.

„Einseitig und ungeeignet“

Wyschinski's erste Reaktion auf den westlichen Plan entsprach den Erwartungen: Sie war kalt und ablehnend. Auf den ersten Blick erachte er den westlichen Vorschlag „einseitig“ und „ungeeignet für eine Viermächtevereinbarung“, sagte der sowjetische Delegierte. Er habe den Eindruck, daß man ihn vor ein „fait accompli“ stellen wolle. Wyschinski stellte einen detaillierten Kommentar zu den „Schwächen“ des Planes für später in Aussicht. Der Westen beschreibe es als einen starken Punkt, daß der Entwurf von drei Mächten unterstützt werde, das sei aber ge-

rade sein „schwacher Punkt“, meinte der sowjetische Staatsmann. Er kritisierte an dem Plan, daß er den Standpunkt der Sowjetunion nicht in Betracht ziehe.

Außenminister Robert Schuman erklärte zu den westlichen Vorschlägen: „Dies ist kein „modus vivendi“ für ein gespaltenes Deutschland, sondern ein Programm für ein vereinigtes Deutschland.“ Sein amerikanischer Kollege Dean Acheson meinte, das Dokument gehe nicht davon aus, „die wirklichen Fragen“ zu verbergen, sondern sie ans Licht zu bringen. Am Schluß der Sitzung wurde der sowjetische Sprecher Wladimir Pawlow von der Presse gefragt, ob er noch immer optimistisch sei. Er antwortete: „Das ist erst der Anfang. Wir wollen warten und sehen.“

Wie DENA aus Paris berichtet, wird der sowjetische Außenminister voraussichtlich am Montag ausführlich zu dem Vorschlag der Westmächte Stellung nehmen. Im allgemeinen bezweifelt man in Paris nach den Erfahrungen der ersten Woche, daß eine Einigung unter den augenblicklichen Umständen möglich ist, denn beide Parteien haben sich auf ihre zu verfolgende Linie festgelegt.

Konsequenzen der Westvorschläge

PARIS, 29. Mai. (DENA-REUTER). Die Annahme des auf der Samstagssitzung des Außenministerrates von den Westmächten vorgelegten Planes zur Wiedervereinigung der politischen Einheit Deutschlands durch die Sowjetunion würde die diplomatische Reuterkorrespondenz aus Paris berichten, nach Ansicht politischer Beobachter folgende Maßnahmen in der sowjetischen Besatzungszone zur Folge haben:

1. Alle Deutschen aus den West-

„Das Grundgesetz ist ein historisches Faktum“

Dr. Adenauer für „wenige und kleine Ministerien“ in der Bundesregierung

STUTTGART, 29. Mai. (DENA) Mit der Verkündung des Grundgesetzes wurde ein historisches Faktum geschaffen, an dem weder Sowjetrußland noch die westlichen Alliierten vorbeikommen“, erklärte der Präsident des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, auf einer Kundgebung der CDU im Stuttgarter Altheim-Bau.

„Die Bundesrepublik Deutschland steht“, sagte Adenauer. Sie sei bereit, die noch abseits stehenden Teile Deutschlands aufzunehmen, „sobald diese freigeworden sind“. In Hannover scheint der Totalitätsgedanke noch sehr kräftig am Leben zu sein“, rief Adenauer aus. Manche Parteien hätten offenbar durch den Nationalsozialismus noch nichts gelernt und seien heute noch der Meinung, daß der Staat das Entscheidende sei. Zu den bevorstehenden Wahlen zum Bundestag meinte Adenauer, die Genehmigung des Wahlgesetzes durch die Militärgouverneure stehe kurz bevor.

Zur Pariser Außenministerkonferenz meinte Adenauer, es wäre interessant gewesen, von Vertretern der Sowjetunion statt über das Wohlergehen der Deutschen in der Sowjetzone etwas über die sowjetischen Demontagen, über die Rückkehr der Kriegsgefangenen und Verschiepten und über die Oder-Neisse-Linie zu hören. Das Gebiet östlich der Oder-Neisse-Linie sei im Potsdamer Abkommen niemals Polen überlassen worden. Genau so wenig sei Polen jemals gestattet worden, die Deutschen aus diesem Gebiet zu verdrängen, sondern nur — und auch dies ist ein Unrecht gewesen — sie in die Grenzen von 1939 zu evakuieren. „Die westlichen Alliierten müssen die Verpflichtungen, die sie uns gegenüber eingegangen sind, bis zum letzten Buchstaben erfüllen“, rief Adenauer aus. „sonst verlieren sie in Europa jeden Kredit.“ Das von den Alliierten eingerichtete Sicherungskomitee zur Überbrückung der deutschen Industrie, das im Ruhrgebiet seine Tätigkeit aufgenommen habe, sei nach einer „Konkurrenz-Spionage-überlastung“ aus. Es werde Sache der Bundesregierung sein, dafür zu sorgen, „daß dieser Unfug aufhört“.

Der Präsident des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, sprach sich in einer anschließenden Pressekonferenz im Hinblick auf die Gestaltung der Bundesregierung für „wenige und kleine Ministerien“ aus. Zu den Nadolny-Besprechungen sagte Adenauer: „Sie waren nach meiner Meinung eine sehr überflüssige Angelegenheit. Ich habe mit Nadolny nichts zu tun.“ Den Plan der Wiederaufrichtung einer Monarchie in Bayern stellte Adenauer als „nicht vereinbar mit dem Grundgesetz“ dar. Im übrigen könne er nur allen den Rat geben, „diese Leute nicht ernst zu nehmen“. Zur Frage der deutschen Ostgebiete meinte Adenauer, der deutsche Westen könne, wenn er sich wirtschaftlich und politisch konsolidiert habe, die Forderung auf Wiederherstellung der deutschen Einheit mit viel größerem Nachdruck betreiben als die nicht unmittelbaren Beteiligten. „Ich glaube fest“, betonte er, „daß die deutsche Politik dieses Ziel nie aus den Augen lassen wird.“

Deutschen in der Sowjetzone etwas über die sowjetischen Demontagen, über die Rückkehr der Kriegsgefangenen und Verschiepten und über die Oder-Neisse-Linie zu hören. Das Gebiet östlich der Oder-Neisse-Linie sei im Potsdamer Abkommen niemals Polen überlassen worden. Genau so wenig sei Polen jemals gestattet worden, die Deutschen aus diesem Gebiet zu verdrängen, sondern nur — und auch dies ist ein Unrecht gewesen — sie in die Grenzen von 1939 zu evakuieren. „Die westlichen Alliierten müssen die Verpflichtungen, die sie uns gegenüber eingegangen sind, bis zum letzten Buchstaben erfüllen“, rief Adenauer aus. „sonst verlieren sie in Europa jeden Kredit.“ Das von den Alliierten eingerichtete Sicherungskomitee zur Überbrückung der deutschen Industrie, das im Ruhrgebiet seine Tätigkeit aufgenommen habe, sei nach einer „Konkurrenz-Spionage-überlastung“ aus. Es werde Sache der Bundesregierung sein, dafür zu sorgen, „daß dieser Unfug aufhört“.

Der Präsident des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, sprach sich in einer anschließenden Pressekonferenz im Hinblick auf die Gestaltung der Bundesregierung für „wenige und kleine Ministerien“ aus. Zu den Nadolny-Besprechungen sagte Adenauer: „Sie waren nach meiner Meinung eine sehr überflüssige Angelegenheit. Ich habe mit Nadolny nichts zu tun.“ Den Plan der Wiederaufrichtung einer Monarchie in Bayern stellte Adenauer als „nicht vereinbar mit dem Grundgesetz“ dar. Im übrigen könne er nur allen den Rat geben, „diese Leute nicht ernst zu nehmen“. Zur Frage der deutschen Ostgebiete meinte Adenauer, der deutsche Westen könne, wenn er sich wirtschaftlich und politisch konsolidiert habe, die Forderung auf Wiederherstellung der deutschen Einheit mit viel größerem Nachdruck betreiben als die nicht unmittelbaren Beteiligten. „Ich glaube fest“, betonte er, „daß die deutsche Politik dieses Ziel nie aus den Augen lassen wird.“

Voraussetzungen für Südweststaat geschaffen

Ministerpräsident Maier wendet sich gegen Verzögerung des Wahlgesetzes

STUTTGART, 29. Mai. (DENA). Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier äußerte am Sonntagabend in einer Pressekonferenz den „sehr schweren Verdacht, daß das Wahlgesetz mit einer gewissen Absicht verzögert wird“. Dies, so sagte er, sei ein „Schlag ins Gesicht“ und bedeute — nachdem das Grundgesetz in Kraft getreten sei — eine grobe Illoyalität. Diese Ansicht des Ministerpräsidenten steht im starken Gegensatz zu der in Stuttgart von Dr. Konrad Adenauer geäußerten Vermutung, daß die Genehmigung des Wahlgesetzes in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Im Verlauf der Pressekonferenz wandte sich Maier gegen Vermutungen, wonach die Ministerpräsidenten bereits Beschlüsse über die personelle Zusammensetzung des Konsultativrates gefaßt hätten.

Der Regierungschef kritisierte dann stark, daß augenblicklich sowohl Frankfurt als auch Bonn Vorbereitungen für den Ausbau eines Bundesparlamentes treffen. Angesichts der Tatsache, daß in beiden Städten hierfür 2 bis 3 Millionen D-Mark bereitgestellt worden seien, so sagte Maier, sei nachgerade am guten Willen und

Keine West-Berliner Eisenbahndirektion

Plan der UGO ist nach amerikanischer Ansicht „undurchführbar“

BERLIN, 29. Mai. (DENA) Die Absicht der UGO, eine gesonderte Eisenbahndirektion Berlin-West zu errichten, bezeichnete der zweite stellvertretende Direktor der amerikanischen Militärregierung für Berlin, Moran, als undurchführbar. Er vertrat die Ansicht, daß sich die Urheber dieses Planes die Tragweite eines solchen Entschlusses nicht klar gemacht hätten. Er würde eine Störung der gesamten Eisenbahnsysteme bedeuten. Zu der Feststellung der UGO, daß die technischen Voraussetzungen hierfür gegeben seien, sagte Moran, die gegenwärtige Kapazität der Westberliner Kraftwerke reiche für den elektrischen S-Bahn-Betrieb in den Westsektoren nicht aus. Den sowjetischen Behörden sei durch Kontrollratsbeschlüsse die technische Durchführung des Zugbetriebes in der sowjetischen Zone und in Berlin zugestanden worden, wobei ihnen allerdings keine extraterritorialen Rechte auf den Bahnanlagen in den Westsektoren eingeräumt worden seien. Das einzige Motiv für Maßnahmen der westlichen Militärregierungen, den bisherigen Zustand zu ändern, wäre eine Gefährdung von

Sicherheit und Ordnung. Diesem Punkt sei aber durch den Einsatz deutscher Polizei zum Schutz der Westsektoren Rechnung getragen worden.

Auch von einer Gefährdung der Versorgung der Bevölkerung könne trotz der Weigerung der Eisenbahndirektion, den von der UGO angebotenen Notdienst zur Weiterleitung und Entladung der Güterzüge einzusetzen, nicht gesprochen werden, da sie durch die volle Aufrechterhaltung der Luftbrücke gewährleistet sei. Aus diesem Grunde komme auch der Einsatz von Truppen zum Entladen der Züge, wie er zum Beispiel in Amerika oder England bei Transportarbeiterstreiks üblich sei, nicht in Frage. Moran betonte abschließend, daß allein die sowjetischen und ostzonalen Behörden für die Stockung im Interzonenverkehr, die jetzt zu einer zeitweiligen Einstellung des Güterverkehrs geführt habe, verantwortlich seien, da ihnen die reibungslose Abwicklung des Eisenbahnverkehrs obliege.

Die auf dem Bahnhof Grunewald seit einigen Tagen eingetretene Stauung von Interzonen-Güterzügen konnte auch am Samstag noch nicht aufgelockert werden, da auf diesem Bahnhof nur beschränkte Entladungsmöglichkeiten bestehen und die Eisenbahnverwaltung es ablehnt, die Züge zu den Bestimmungsbahnhöfen in den Westsektoren weiterzuleiten.

Der Interzonen-Schiffs- und Lkw-Verkehr wickeln sich nach Mitteilung des Magistrats weiterhin reibungslos ab. Wie die Hauptverwaltung der Eisenbahnen mittelt, verkehren die Interzonenzüge FD 111 und 112 nach wie vor im deutschen Reiseverkehr nach und von Potsdam.

„Schlafwagen der Luft“

FRANKFURT, 29. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Am Sonntagmittag landete das größte Passagierflugzeug der Welt, der „Stratosphärenkreuzer“ zum erstenmal in Deutschland. Dieses Riesflugzeug der American Airways, der Clipper „Mayflower“, brachte den Präsidenten der PAA und eine Reihe von Sachverständigen nach Frankfurt, die sich über die Möglichkeiten eines erweiterten Touristenverkehrs von Amerika nach Deutschland informieren wollen. An diesem ersten Atlantikflug des Stratosphärenkreuzers nahmen ferner 36 berühmte amerikanische Journalisten teil, die von den Oberbürgermeistern Kolb (Frankfurt) und Dr. Klett (Stuttgart) sowie von den Vertretern der deutschen Presse empfangen wurden.

Angriffe gegen die Kirche

PRAG, 29. Mai. (UP). Der tschechoslowakische Informationsminister Vaclav Kopecky richtete auf dem Prager Parteikongreß der Kommunisten scharfe Angriffe gegen die katholische Kirche, die — so erklärte er — gegen den Sozialismus arbeite und „die christliche Religion mit unseren Bemühungen, eine neue, bessere und sozial gerechtere Ordnung zu verwirklichen, in Gegensatz zu bringen sucht“. Kopecky betonte, daß der Staat sich das Recht vorbehalte, sämtliche Kinder innerhalb und außerhalb der Schule im Geiste der marxistisch-leninistischen Theorie zu erziehen. Er bestritt energisch, daß der Vatikan ein Recht habe, sich „in unsere inneren Angelegenheiten, einschließlich der Frage des kirchlichen Eigentums, der Bestrafung staatsfeindlicher Priester usw. einzumischen“.

Die rumänische Regierung hat 137 katholische Geistliche — darunter zwei Bischöfe — wegen anti-demokratischer Betätigung entlassen. Auf Anordnung des Kultusministeriums wurde die Auszahlung der Gehälter an die Geistlichen eingestellt.

Bidault MRP-Vorsitzender

STRASSBURG, 29. Mai. (DENA-AFP). Georges Bidault ist am Samstag auf dem Kongreß der MRP in Straßburg zum Landesvorsitzenden der Partei gewählt worden.

Schanghai lebt wieder normal

SCHANGHAI, 29. Mai. (DENA). Drei Tage nach der Besetzung Schanghais durch die Kommunisten ist laut REUTER das Leben in der Stadt — wenigstens äußerlich — fast wieder normal. In den menschenüberfüllten Straßen spielt sich wieder der übliche starke Verkehr ab, die Kinos sind voll besetzt, und auf dem Wappan ist der Schiffsverkehr wieder aufgenommen worden. Die Kommunisten haben in Schanghai einen militärischen Kontrollausschuß unter Leitung des Befehlshabers der dritten kommunistischen Armee, General Tschun Ji, eingesetzt. Dieser Ausschuß setzte am Samstag die im kommunistisch besetzten China unlaufenden Volksbanknoten mit 1:100 000 Goldjuan fest.

Unwetter in Nordbaden

HEIDELBERG, 29. Mai. (SAZ). Schwere Gewitter, die am Sonntagabend in vielen Orten niedergingen, haben stellenweise zu großen Schäden und Verletzungen geführt. In der Umgebung Heidelbergs stürzten Gärten, Felder und Straßen tief unter Wasser. Schlamm und steinige Geröll lagte auf einzelnen Straßen den Autos- und Vorortverkehr der Straßenbahn still. In den Orten Leimen und Heilbronn stürzten zahlreiche Keller unter Wasser. Der Umfang des Schadens, der dem Obsthau und der Landwirtschaft entstand, ist beträchtlich.

Demontage der „verbotenen Industrie“

Die deutschen Bemühungen um Aufschub des Abbaubeginns zerbrechen

DÜSSELDORF, 29. Mai. (DENA) Die britische Militärregierung hat am Samstag befohlen sämtliche deutschen Industrieanlagen, die zu den „verbotenen Industrien“ zählen, ab sofort zur Demontage bereit zu halten. Der Befehl wurde am Samstag dem NRW-Landwirtschaftsministerium übergeben, das ihn noch am Nachmittag telegraphisch an die betroffenen Betriebe weitergab.

Mit dieser Demontageanweisung werden nach Ansicht zuständiger deutscher Industriekreise die wiederholten Bemühungen der Gewerkschaften um einen Demontageaufschub im Hinblick

auf die Pariser Konferenz zerbrechen. Von deutscher Seite war man bemüht, durch einen Aufschub des Abbaubeginns zu verhindern, daß ein eventuell zu erwartender Demontagestopp auf vollendete Tatsachen stößt und nach begonnenerem Abbau zu spät erfolgt. Von dem Demontagebefehl werden in erster Linie die Fischer-Tropsch-Anlagen, das Hydrierwerk Gelsenberg und die Anlagen zur Herstellung von Buna betroffen.

Zuständige deutsche Fachleute nehmen an, daß schon kommende Woche vor dem Beginn der Abbauaktion zwischen deutschen und englischen Sachverständigen die „technischen Einzelheiten“ durchgesprochen werden. Es sei nämlich noch nicht geklärt, welche Teile der Fischer-Tropsch-Anlagen verbleiben können, da nur die Herstellung von Kohlen-Wasserstoffen, nicht aber die Herstellung des eingesetzten Gases verboten worden sei. Die deutschen Fachkreise stützen sich dabei auf ein Sachverständigengutachten, das Oberdirektor Dr. Pünder den Alliierten übergeben will.

Reimann verhaftet

PADERBORN, 29. Mai. (DENA) Max Reimann ist am Sonntag von deutscher Polizei verhaftet worden. Der Vorsitzende der KP Westdeutschlands, nach dem in den letzten Tagen von britischer Seite gefahndet wurde und der noch am Samstag nach der Besetzung seines in der Zelle Zollern III bei Dortmund verurteilten Bruders auf dem Friedhof Ahlen einer Festnahme durch Flucht entziehen konnte, war am 1. Februar von einem britischen Militärgericht wegen Diskriminierung deutscher Politiker zu drei Monaten Haft verurteilt worden. Ende Februar war der Verurteilte jedoch aus der Haft entlassen worden, um als Abgeordneter des Parlamentarischen Rates an den Vorbereitungsarbeiten zum Bonner Grundgesetz teilnehmen zu können. Seine Gefängnisstrafe, die nur aufgeschoben wurde, sollte er nach Beendigung der Bonner Arbeiten abbußen.

Welt-Rundschau

WASHINGTON. Der Schatzmeister im US-Finanzministerium William Alexander Julian kam am Sonntag bei einem Autounfall in der Nähe von Bethesda (Maryland) ums Leben. — DETROIT. Ein Sprecher der Vereinigten Automobilarbeitergewerkschaft gab die erzielte Einigung zwischen der Fordgesellschaft und dem streikenden Arbeitern bekannt. Der Streik hat 24 Tage gedauert und zur Stilllegung von 33 Werken der Fordgesellschaft geführt. Er wird ungefähr nach Wochen dauern, bis die Fabriken aus Aufnahme der Arbeit wieder auf volle Touren laufen. — BRISTOL. In Bristol traten am Freitag 2000 Hafenarbeiter als Sympathisanten zu den streikenden kanadischen Hafenarbeitern in einen wilden Streik, der später nach Liverpool übergriff. Um 1500 Hafenarbeiter in den Auslastung traten. — LONDON. Der gesamte Eisenbahnverkehr in Nordost-England ruht seit Sonntag Null Uhr infolge eines Streiks der Lokomotivmannschaften. — PARIS. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 131 Stundenkilometern stellte ein elektrischer Zug auf der Strecke von Paris nach Bordeaux den Geschwindigkeitsrekord für europäische Eisenbahnen auf. — NIZZA. Prinz Ali Khan und Prinzessin Margherita, wie die Filmschauspielerin Rita Hayworth jetzt heißt, wurden am Samstagabend im Chateau de l'Horizon, dem Rivieraabwärtigen des Prinzen, nach mohammedanischem Ritus getraut. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 104 / Montag, den 30. Mai 1949

Die gelstige Krise

Von Landrum Bolling

Westeuropa hat seit dem vergangenen Sommer ein erstaunlich großes Stück auf dem Wege zur physischen Wiedervereinigung zurückgelegt. Doch eine Art flüchtiger geistiger Krise dauert immer noch an. Die Menschen sind verdrossen, zynisch, fatalistisch, pessimistisch und in scharf voneinander abgegrenzte Lager gespalten.

Frankreich hat die Krise staatlicher Korruption noch immer nicht überwunden. Steuerverhinderung ist eine Art National-sport. Klassenhaß und Haß werden als gegebene Tatsachen hingenommen, genau so wie opportunistische Gier. Dies sagte mir ein hochdenkender Franzose. Die östliche Hausfrau erinnerte sich noch immer mit Schrecken und Unmut an den plötzlichen Zusammenbruch der Illusionen, im Frühjahr 1949, daß hier im friedlichen und neutralen Dänemark „so etwas nicht passieren könnte“. Noch früher aber war ihr die Charakterstärke der Kollaborateure im Gedächtnis und jener Männer, die nach dem Kriege im Trüben fischten und den Schwarzmarkt bevölkerten.

Die schärfste Kritik an den Deutschen kommt heute von den Deutschen selbst. „Der Deutsche hat keine Ehre und kein Schamgefühl“, hört man sagen. Und manche lägen hinzu: „Die anderen sind genau so schlecht wie die Nazis“. „Die anderen“ — das sind Russen, Kommunisten, Amerikaner, Polen oder Juden, je nachdem man im Augenblick gerade „drauß“ ist. Haß und Bitterkeit, gepaart mit einem gewissen Schuldbewußtsein — das sind die mächtigen Faktoren, die die heute in Europa herrschende Stimmung mit formen; und sie wirken ohne Rücksicht auf nationale oder politische Grenzen. Aber es ist nicht nur der Haß, es ist nicht nur die weitverbreitete verschleiernde Reaktion auf vergangene Uebelstände die die gelstige Krise in Europa des Jahres 1949 charakterisieren. Noch bedeutsamer ist die Angst vor dem, was kommt, die zynische Einstellung zur Zukunft.

Wenn man die Menschen fragt, was sie fürchten, kommen die Antworten schnell und bestimmt. Erstens: den Krieg. Zweitens: die Diktatur — ob sie nun bereits existiert oder möglicherweise kommt. Und drittens: die wirtschaftliche Unsicherheit. Die nagende, weitverbreitete Furcht vor einem dritten Weltkrieg, erklären viele Europäer, sei die mächtigste Waffe in den Händen der sowjetischen Führer. Und sie wissen sie zu gebrauchen. Die Tatsache, daß Amerika die Atomombe besitzt; daß die Marshallplan; der Nordatlantikpakt — all das bietet dem gewöhnlichen Europäer nur wenig Trost, wenn er an einen kommenden Krieg denkt. Er nimmt an, daß die Russen wahrscheinlich den Kontinent überrennen können, daß die Amerikaner — nachdem sie alles durch Bomben kurz und klein gemacht haben — Europa wirtschaftlich wieder zu überdecken werden, daß er, der kleine Mann, aber dann nicht mehr am Leben wäre, um das zwalfelhafte Vergnügen einer solchen Befreiung noch genießen zu können. Solange die Furcht vor dem Kriege noch drohend über Europa hängt, müssen die Regierungen einen großen Teil ihrer Einnahmen für Rüstungszwecke ausgeben; die Steuern müssen weiterhin hoch bleiben; und der Wiederaufbau wird verzögert. Private Geschäftsleute sehen nicht recht ein, warum sie langfristige Investitionen vornehmen oder ihr Kapital riskieren sollen.

Die Furcht vor der Zukunft beruht sich besonders auf die wirtschaftliche Lage. Man wartet auf eine neue Weltdepression mit fast dem gleichen Entsetzen wie auf einen neuen Krieg. Und hier erweist sich die kommunistische Propaganda als besonders wirkungsvoll. Wenn der geistigen Krise in Europa ein Ende gesetzt werden soll, muß den Menschen erst einmal die Hoffnung gegeben werden, daß ein Krieg verhindert, Diktatur vermieden und ein vernünftiger Weg gefunden werden kann, um die wirtschaftliche Sicherheit zu garantieren. (Copyright by ONA)

Der „Kalte Krieg“ im Aether

Radio-Offensive zwischen West und Ost — Frequenz-Duelle und illegale Funkbatterien

Vor kurzem erklärte der britische Professor Arnold Tomybee in einem New Yorker Vortrag, daß mit einer Beendigung des „Kalten Krieges“ noch lange nicht gerechnet werden könne. Im Gegenteil: die Form dieser modernen Kriegführung werde nach und nach auf alle Lebensgebiete übergreifen und es würde eines starken Willens und eines standhaften Durchhaltevermögens bedürfen, damit nicht einem der Beteiligten die Nerven durchgingen. Diese Worte werden heute treffend illustriert durch die nun seit Wochen eingeleitete Radio-Offensive zwischen West und Ost, bei der alle nur erdenklichen, funktchnischen Mittel zum Einsatz kommen. Es charakterisiert dabei die besondere Situation, daß bezüglich des Aethers zuerst von einer „Demontage“ gesprochen wurde, wie es in den Vorschlägen des Kopenhagener Wellenplanes und auf der Welt-Kurzwellen-Konferenz in Mexiko zum Ausdruck kam — und heute bereits von einem „Duell im Aether“ die Rede ist, bei dem es inzwischen zu nicht minder dramatischen Höhepunkten wie an den anderen Fronten des Kalten Krieges kam.

Wie ist es soweit gekommen? Bekanntlich eröffneten die Russen schon kurze Zeit nach Kriegsende eine großangelegte Rundfunkpropaganda in allen Sprachen, ohne daß es im Westen zu besonderen Gegenmaßnahmen gekommen wäre. Bis sich schließlich die USA dafür entschloß, auch die „Stimme Amerikas“ in Form von aufklärenden Nachrichten und Kommentaren nach Rußland ausstrahlen zu lassen. Zuerst hatte es den Eindruck, als würden die Russen auf diesen propagandistischen Gegenstoß hin lediglich ihre eigenen Sendungen erweitern

und verstärken, bis sie dann plötzlich dazu übergingen, die amerikanischen Sender planmäßig zu stören. Das veranlaßte die USA wiederum, zusammen mit den englischen Stationen über insgesamt 61 Sender eine Art „Sperrfeuer“ gegen die russischen Störsender zu eröffnen, worauf die Russen schlagartig mit der Mobilisierung von 150 Störsendern antworteten, darunter zahlreichen Kurzwellensendern, die bisher für die üblichen Inlandprogramme Verwendung gefunden hatten. Der Zustand führte nun zu den vom vergangenen Kriege her bekannten Störgeräuschen aller Art, die besonders die „unschuldigen“ Sender und den noch viel unschuldigeren Hörer in Mitleidenschaft zogen. Denn, was immer auch die westlichen Rundfunktechniker für eine Taktik benutzten — die Russen erwiesen sich der Situation durchaus gewachsen: „Ihre Störungen begannen genau gleichzeitig mit unseren Sendungen“, so kommentierte ein amerikanischer Techniker das Duell; und wenn wir die Wellenlänge wechseln, schalten auch sie innerhalb 12 Sekunden um.“

Radio Moskau: „Marconi war ein Dieb ...“

Nun fragt es sich freilich, welcher Erfolg letzten Endes mit diesem Aufwand erzielt wird. Die amerikanischen Fachleute geben selber zu, daß nur etwa 10-15% ihrer Programme jenseits des Eisernen Vorhangs gehört werden können. Auf dem Mittelwellenband ist ein Durchdringen des Eisernen Vorhangs so gut wie ausgeschlossen, da sich diese Wellen gleichmäßig ausbreiten. Anders ist es bei den kürzeren Wellen, deren Ausbreitung sprunghaft ist und die in den „toten

Zonen“ darzwischen einen einwandfreien Empfang gewährleisten. Daher nehmen die amerikanischen Techniker auch an, daß die „Stimme Amerikas“ auf dem 17-, 16- und 19-m-Band des Nachts zumindestens in ganz Rußland gehört und durch keine Störung verhindert werden kann. Aber auch für diesen Fall hat der russische Rundfunk entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen: So erklärte Radio Moskau, die „Stimme Amerikas“ und BBC würden den russischen Hörer demoralisieren, indem sie die unglaublichesten Lügen über die Sowjet-Union verbreiteten. Und wem verdanken Sie diese Möglichkeit? Hören wir Radio Moskau selber: „Ein außerordentlich begabter russischer Ingenieur, Alexander Popow, hat vor 25 Jahren die Methode der drahtlosen Fernübertragung von Signalen entdeckt. Diese große Erfindung wurde durch Marconi gestohlen und an die Kapitalisten verkauft, die darauf den Aether Stück um Stück verschachtelten, um Profite zu machen und ihre Hörer zu demoralisieren ...“

Inmitten der Kanonade der Großmächte sind jedoch auch da und dort jenseits des Eisernen Vorhangs noch illegale Funkbatterien tätig, die auch vom Westen her systematisch abgehört werden. So scheint ein von Serben betriebener Geheimsender täglich von 18.15 bis 21 Uhr MEZ auf Kurzwellen im 45-m-Band tätig zu sein, der unter der Parole „Freiheit oder Tod“ und im Namen „des Königs und des Vaterlandes“ seine Landleute zum Widerstand auffordert und erst neulich bekanntgegeben haben soll, daß im europäischen Osten fünf weitere Geheimsender in Betrieb seien. Aber die russische Geheimpolizei hob in den letzten Monaten einen dieser illegalen Sender nach dem anderen aus: Die slowakische Geheimstation des „Freien Slowakischen Radios“ ist bereits seit Januar nicht mehr zu hören, die „Samostyjna Ukraina“, die Stimme der Freien Ukraine, schweigt seit 1946 und auch der von der polnischen Widerstandarmee betriebene „Armia Krajowa“ ist verstummt, wie die „Rowna Gora“, die Stimme der jugoslawischen Partisanen. Dafür aber ist nun die Funk-Schlacht der Großen im vollen Gange, die nach amerikanischen Schätzungen Rußland und Amerika zusammen heute schon etwa 29 Millionen Dollar kosten soll und für den europäischen Hörer vor allem den „Erfolg“ hat, daß entweder die meisten Stationen nachhaltig gestört sind, wie im vergangenen Kriege, oder ihm aus dem Radio in voller Lautstärke russische Sprachsets entgegenkommen, was von den meisten Zeitgenossen als eine nicht geringe Störung gebucht werden dürfte. Michael Brant

Wer wollte einen Volkswagen?

STUTTGART, 29. Mai (DNA). Die Landespolizei Württemberg - Baden nahm in Heilbronn einen Mann fest, der in verschiedenen Tageszeitungen durch Inserate fabrikneue und gebrauchte Volkswagen zum Verkauf anbot. Unter dem Vorwand einer vierzehntägigen Lieferfrist ließ er sich in den meisten Fällen den gesamten Kaufpreis oder einen Teil desselben von dem Interessenten bezahlen, ohne jemals einen Wagen zu liefern. Die Landespolizei schätzt die Zahl der Betrugsfälle auf über 50. Da bisher noch nicht alle Fälle ermittelt werden konnten, bittet die Landespolizei in Stuttgart um Mitteilung der Geschädigten.

Ausländer auf deutsche Rationen gesetzt

FRANKFURT, 29. Mai. (UP) Ab 1. Juli werden alle Ausländer in Deutschland, die nicht als Diplomaten gelten oder mit den Besatzungstruppen zusammenarbeiten, auf deutsche Rationen gesetzt, gab das Hauptquartier der amerikanischen Truppen in Europa bekannt. Ausgenommen von dieser Regelung sind britische, amerikanische, französische und sowjetische Pressekorrespondenten, soweit sie amtlich bestätigt sind, verschleppte Personen und Mitarbeiter der internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO).

Dritter deutscher „Volkkongreß“

BERLIN, 29. Mai. (DNA) Der dritte deutsche „Volkkongreß“, zu dem über 2000 Delegierte geladen sind, wurde am Sonntagvormittag durch den Vorsitzenden der SED, Wilhelm Pieck, eröffnet. Generalmajor Tupanow und zahlreiche Vertreter der SMV waren anwesend. Pieck schilderte die Entwicklung der „Volkkongreß“bewegung und führte hierbei heftige Angriffe gegen die westlichen Besatzungsmächte und gegen die westdeutschen Politiker, deren Handlungen er volkskondemniert nannte.

Deutschland-Rundschau

Karlsruhe. Der Landesausschuß der CDU-Nordbaden beschloß auf einer Tagung in Schwetzingen, bei den kommenden Landeswahlen Doppelmehrmandate in Nordbaden nicht zuzulassen. Damit soll verhindert werden, daß ein Abgeordneter sowohl im Landtag als auch im Bundesrat eine Partei vertritt. Straßburg. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard wurde am Samstag von der CDU-Landeskonferenz zum ersten Vorsitzenden der CDU-Bayern gewählt. — Frankfurt. Der bekannte Publizist Walter Dirks hat den Generaldirektor des NWDR, Prof. Adolf Grimma, gebeten, von seiner in Aussicht genommenen Berufung zum Intendanten des Hamburger Senders des NWDR abzusehen. Er wolle seine Arbeitskraft weiterhin ungeteilt den von ihm mit herausgegebenen „Frankfurter Heften“ widmen. — Rastatt. Erstmals nach dem Kriege erwarten die mittelbadischen Obstbaubetriebe in diesem Jahre einen organisierten Obstabsatz durch den Einsatz von Obstverpackern der Eisenbahn. Damit soll die Belieferung großer Verbrauchszentren in kürzester Frist durchgeführt werden. — Tübingen. Auf Anregung der französischen Militärregierung wird mit französischen, italienischen und Schweizer Gelehrten vom 3./4. August in Tübingen ein internationales Kunsthistoriker-Treffen stattfinden. (sa)

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DNA)

Lineen-Nr. US-WB 122. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter und Karl Wisselink. Redaktionsmitarbeiter: Max Geisenheyer, Helmut Haug, Wilh. Heegenmeyer, Rud. John, Hanns Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Pfeiffer, Eilhard Rätz, Ad. Rohrbach, Jos. Werner. Mit vollen Verfassungen geschriebene Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingewandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsweg 6/7, Stuttgart. Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

„Alles für den Kranken“

Tagung der Deutschen Krankenhausgesellschaft — Schwierige Finanzlage

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft, Landesverband Baden (bisher Vereinigung der badischen Krankenhausverwaltungen) hielt kürzlich in Schwetzingen ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. In Anbetracht der Bedeutung der Tagung waren neben fast allen Mitgliedern maßgebliche Vertreter der Behörden, der übrigen süddeutschen Krankenhausverbände und der Sozialversicherungsträger erschienen. Zu Beginn der Tagung gab Kirchenrat Steinmann, Karlsruhe, in seinem Vortrag über die stichtliche Grundlage des Krankendienstes ein Bild über die Entwicklung der Krankenhäuser, deren Einrichtung dem christlichen Glauben zu verdanken sei, und führte die Teilnehmer eindringlich vor Augen, daß nur durch den Dienst am Kranken von einer selbstlosen Liebe getragen sein müsse. Sachbearbeiter Klöpffer vom Landesverband der Allgemeinen Ortskrankenkassen vermittelte in seinem Referat „Die Ortskrankenkassen in Nordbaden“ einen interessanten Ueberblick über die gegenwärtige, durch Währungsreform, hohen Krankenstand und Beitragsrückstände hervorgerufene schwierige finanzielle Lage der badischen Ortskrankenkassen. Es bestünde aber die Hoffnung, daß die Krise überwunden werde und die Leistungen der Kassen nicht eingeschränkt werden müßten.

Weiter wurde die zur Zeit nicht ausreichende Versorgung der Krankenhäuser mit Auslands-Penicillin behandelt. Einzelne Kassen haben den Krankenhäusern gegenüber die Kostenübernahme für das im Preis höhere Inlands-Penicillin abgelehnt. Der Vorsitzende bat diese Kassen, ihre ablehnenden Beschlüsse wieder aufzuheben, da die Kassenmitglieder einen Anspruch auf eine notwendige Behandlung mit Penicillin hätten. Dieses

Medikament dürfe, solange das eingeführte billigere Auslands-Penicillin nicht ausreiche, nicht nur den sozial bessergestellten Volkskreisen zur Verfügung stehen.

Zu dem den Sozialministerien der Länder zugegangenen Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung des ärztlichen Krankendienstes wurde eingehend Stellung genommen. In einer Entschließung lehnte die Mitgliederversammlung das Gesetz in seiner bisher bekannt gewordenen Fassung ab, da es die Selbstverwaltung der Krankenhäuser beeinträchtigt, den Krankenhäusern weitere personelle Lasten auferlegt und mit den demokratischen Grundsätzen nicht vereinbar ist. Die Mitgliederversammlung der Ortskrankenkassen hat bei den badischen Krankenhäusern keine Notwendigkeit zu einer besonderen Regelung des ärztlichen Dienstes besteht. Ebenso wurden die in den norddeutschen Ländern festgelegten Grundsätze einer Gruppenordnung der Krankenhäuser, auf Grund deren die Pflegesätze neu festgesetzt werden sollen, abgelehnt und die Deutsche Krankenhausgesellschaft wurde beauftragt, einen neuen Entwurf nach den in Baden für notwendig gehaltenen Erfordernissen auszuarbeiten. Schließlich wurde noch eine Resolution angenommen, wonach der Zusammenschluß der Krankenträgervereinigungen in Baden, Württemberg und Hohenzollern zum Landesverband Süddeutschland der Deutschen Krankenhausgesellschaft nach Bildung des südwestdeutschen Staates vollzogen werden soll.

Von der Tagung, die unter der Leitung „Alles für den Kranken“ stand, nahm man die Gewißheit mit, daß die Arbeit des Landesverbandes Baden der Deutschen Krankenhausgesellschaft auch künftig nur dem Wohle der Kranken dienen wird. Bo-

Der Blutritt von Weingarten

WEINGARTEN, 29. Mai (DNA). Die Stadt Weingarten in Südwürttemberg beging am 26. und 27. Mai das traditionelle „Blutritztage-Fest“, das in Erinnerung an die Schenkung der Reliquie des heiligen Blutes durch eine Gräfin von Aldorf an das Benediktinerkloster Weingarten veranstaltet wird. Das Fest, zu dem viele Wallfahrer aus ganz Oberschwaben erschienen waren, wurde am Abend des Himmelstages mit einer Festpredigt des Rottenburger Weihbischofs Karl Leiprecht eröffnet. Anschließend entbot der apostolische Visitenator für Deutschland, Bischof Dr. Aloysius Mündt, den Gläubigen den Gruß des Heiligen Vaters und spendete den päpstlichen Segen. Am Freitag beglückte über 2000 Reiter mit zahlreichen Musikpfeifen und Standarten die Heiligblut-Reliquie bei dem traditionellen Blutritt durch die Straßen Weingartens.

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

11. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

„Eine ganz verurteilte Lage!“ schreie der andere. „Drückt nicht so, sonst quetscht ihr mir den Hals ab.“

„Bitte sehr!“ sagte Peter Voß entgegenkommend und lifete den Deckel ein wenig. „Wenn ihr maulerlich sein wollt, könnt ihr es besser haben. Zuerst sagt mir, wer ihr seid und wie ihr in diesen Koffer kommt?“

Der andere berichtete kleinlaut, daß er Sam Fletcher heiße und mit seinem Freund Frank Murrel ein feines Pfänchen ausgebeckt hätte, um ohne Billett nach Plymouth zu fahren. Sie waren beide am Metropol-Variété in London engagiert. Sam Fletcher als Musikclown und Frank Murrel als Jongleur und Verwandlungskünstler.

„Und wer seid ihr?“ fragte er gespannt.

„Ich bin der Schah von Persien!“ sagte Peter Voß, dem gerade nichts Boseres einfiel, verbesserte sich aber schnell. „Ich gehöre mit zur Besatzung.“

Sam Fletcher trat die Haare zu Berge. Kein Zweifel, er war in die Hände eines verrückten Stewards oder Matrosen gefallen. Und schon sann er darauf, wie er wieder Oberhand gewinnen könnte.

„Habt ihr ein Streichholz?“ fragte Peter Voß. „Ich glaube, ich habe mein Messer verloren.“

„Hier habt ihr meine elektrische Taschenlampe“, erwiderte der andere dienstbeflissen, um den gemeingefährlichen Menschen bei guter Laune halten.

„Danke!“ sagte Peter Voß und ließ den Deckel fahren. „Laßt Euch aber ja nicht einfallen, aufzustehen, sonst schneide ich Euch über Bord!“

Dann machte er sich auf die Suche. Der andere verfolgte ihn mit flackernden Blicken, erhob sich lautlos aus seinem Gefängnis und stürzte, als Peter Voß sich nach dem Messer bücken wollte, von hinten auf den Feind. Drei Sekunden später lag Peter Voß im Koffer, und der Deckel klappte unbarmherzig herunter.

„Hallo!“ rief er und pochte heftig. „Laßt Eure verdammten Späße, oder der Teufel soll Euch lotweise holen.“

„Noch ein Wort“, drohte Sam Fletcher, „und ich verstopfe die Luftlöcher.“

„He!“ machte Peter Voß, „ich schneide mir neue.“

„Dann müßt ihr schon zwei Messer haben!“ höhnte der andere und

begann die Schloßer wieder anzuschrauben, wobei ihm Peter Vossens Messer vortreffliche Dienste leistete. Sam Fletcher strich dabei ein Streichholz nach dem andern an.

„Na, denn nicht!“ meinte Peter Voß seelenruhig. „Ich lege hier drin sehr gut!“

Sam Fletcher hatte jetzt die Hände frei, aber seine Streichhölzer gingen auf die Neige. Das Messer warf er weg.

„Gebt das Feuerzeug heraus!“ befahl er.

Als Antwort begann Peter Voß laut zu schnarchen. Sein Wunsch war in Erfüllung gegangen, er lag im sicheren Koffer.

Fluchend begann Sam Fletcher ein neues Versteck zu suchen. Mit Hilfe des letzten Streichholzes fand er ein Loch, fühlte dahinter einen niedrigen Gang, eine Treppe, kroch auf allen Vieren immer tiefer in den Bauch des Riesenschiffes hinein, stieß sich da und dort blaue Flecke, purzelte und überschlug sich, kletterte über Kohlen und Stückgut und sank endlich halb verzweifelt und erschöpft auf ein paar weiche Säcke, wo er sofort einschlief.

Peter Voß unterzog währenddessen seine kleine Kabine einer gründlichen Untersuchung. Die elektrische Taschenlampe funktionierte vortrefflich. In einer Ecke war eine ganze Batterie Selterflaschen kunstvoll aufgeschichtet. Brot, kaltes Geflügel, Konserven und eingemachte Früchte nahmen im freundlichen Gemisch die andere Seite ein. Die

Whiskyflaschen waren leider leer. Trotzdem ließ es sich hier in diesem engen Kämmerchen ganz vernünftig leben. Sogar ein paar Rollen Kautabak von der feinsten Sorte waren vorhanden.

Peter Voß labte sich an Speise und Trank und streckte sich in die weichen Kissen. Gleich darauf war er eingeschlafen und schlief so fest und tief, wie nur ein Mensch mit einem guten Gewissen schlafen kann.

Beim Morgengrauen erwachte er Bord das Leben. Michel Mohr kam in den Kofferraum, fand Peter Voß nicht mehr vor und dachte sich das Nächtliegende, nämlich, daß er allein den Weg hinunter in den Laderaum gefunden hätte. Dann trat er zum Ersten Offizier und teilte ihm mit, daß Moritz Pietje ein paar Minuten Landurlaub haben wollte. Das wurde in Anbetracht der kurz bevorstehenden Abfahrt verweigert. Nun ging Moritz Pietje ohne Erlaubnis an Land, und zwar über die beiden hinteren Festmachtbrosen. Die zweitausend Dollar wollte er auf keinen Fall fahren lassen. Er wandte sich an die beiden Kriminalpolizisten, die den Eingang des Docks besetzt hielten, und meldete, daß er wülte, wo der Millionen-dieb sei. Aber erst wollte er die Belohnung haben. Der eine Beamte fuhr mit ihm auf die Polizeioffice. Auch da war Moritz Pietje ohne Geld nicht zum Sprechen zu bringen.

Dem Polizeioffizier, der ihn verhörte, blieb schließlich nichts anderes übrig, als zweitausend Dollar auf den Tisch zu legen.

Nun gab Pietje an, daß der Millionendieb an Bord der „Pennsylvania“ sei, und zwar in der Kammer des Ersten Bootsmannes. Schnell wollte er das Geld einstecken. Aber er wurde eines Besseren belehrt. Erst mußte sich die Wahrheit der Aussage herausstellen. Also blieb Moritz Pietje ruhig sitzen und wartete. Die zweitausend Dollar waren ihm sicher. Dafür konnte er schon seine Heuer und seine Effekten an Bord im Stich lassen. Wenige Minuten später traten fünf Polizeimänner über die Laufbrücke der „Pennsylvania“, verständigten sich unauffällig mit dem Ersten Offizier, der zwar über die Nachricht, daß Michel Mohr, sein braver Bootsmann, einen Millionen-dieb beherberge, den Kopf schüttelte, und drangen in die Kammer ein, wo sie nichts fanden. Sie durchsuchten die nebenliegenden Mannschaftsräume, wiederum vergeblich. Nun gingen sie zu Kapitän Siema und teilten ihm mit, daß sie das ganze Schiff durchsuchen müßten.

„Aber besetzen sie sich, meine Herren!“ sagte der, ströh sich ärgerlich den dünnen, blauen Kinnbart und zog sich mit einem Ruck die Weste über den Kugelbauch. „Ich möchte in zwei Stunden in See gehen.“

Und sie suchten eine Stunde lang ohne Erfolg. Die Passagiere kamen an Bord. Fortsetzung folgt

Ballspiel-Club Augsburg bleibt in der Oberliga

Ulmer „Spatzen“ unterlagen nach dramatischem Kampf knapp mit 0:1 — Schwaben Augsburg schlugen die Stuttgarter Kickers überraschend hoch

Ergebnisse

Oberliga Süd	
Schwaben Augsburg—Kickers Stuttgart	7:0
Um den Verbleib in der Oberliga	
BC Augsburg — TSG Ulm	1:0

Haben Sie richtig getippt?

Schwab. Augsburg—Stuttg. Kick.	1
SG Untertürkheim—Hessen Kassel	2
VfL Neckarau—Jahn Regensburg	x
SC Kassel 03—FV Zuffenhausen	x
SpVgg Fürth—L. FC Pforzheim	1
St. Pauli—Rotweiß Essen	1
SpVgg Duisburg—Duisburg 08 ausg.	
VfR Kaiserslautern—VfR Köln	1
TuS Neuenhof—VfB Mühlburg	x
Eintr. Pforzheim—FSV Furt ausgefall.	
FV Kornwestheim—FC Eislingen	1
Pirmasens—Eintracht Frankfurt	1
SV Wiesbaden—VfB Mühlburg	x
Han. Linden—VfB Oldenburg	1

Entscheidungsspiel der Brit. Zone	
St. Pauli — Rotweiß Essen	4:1

Freundschaftsspiele

TuS Neuenhof — VfB Mühlburg	3:3
SV Wiesbaden — VfB Mühlburg	1:1
ASV Durlach — MTV Ingolstadt	3:1
Daxlanden — Sindheim	6:2
VfR Mannheim — Phönix Ludwigshafen	2:2
VfL Neustadt — SV Waldhof	2:2
Borussia Dortmund — HSV	5:2
L. FC Bamberg — Kickers Offenbach	4:1
FK Pirmasens — Eintracht Frankfurt	0:1
Wander Rosen — Schalke 04	0:1
SV Horst Escher — VfB Stuttgart	0:4
Holstein Kiel — Concordia Hamburg	1:1
FC Eintracht — VfR Pforzheim	3:4
Aschaffenburg — Schwabmühl	1:5
Baden-Baden — KVV	3:3
SV Düsselhof — SSV Wuppertal	3:3
FC Lichtentfeld — Rotweiß Frankfurt	6:1
FC Lichtentfeld — SV Darmstadt	6:1
FC Bayern Hof — SV Darmstadt	5:1
SV Bayern Hof — VfL Lütbeck	2:5
VfL Neustadt — Rotweiß Frankfurt	5:2
Linden 07 — VfB Oldenburg	4:2
Freuden Münster — TSV Elmstätt	1:1
SV Hemelingen—Rotw. Braunschweig	1:1

Süddeutsche Hockeymeisterschaft

Nach den ersten Spielen der Rückrunde hat die Tabelle der Süddeutschen Hockey-Meisterschaft der Männer folgendes Aussehen:

TSV Sachsenhausen	4	7,5	5,3
Wacker München	4	6,5	6,2
HC Heidelberg	4	9,7	3,5
SSV Ulm	4	3,8	2,6

Der HC Heidelberg konnte seine Chance gegen den Tabellenführer TSV Sachsenhausen nicht wahrnehmen und mußte durch den unentschiedenen Ausgang (1:1) seine Hoffnungen aufgeben, den Titel in diesem Jahre erfolgreich zu verteidigen.

Bei Sachsenhausen gefiel vor allem das Schlußdreieck mit Bräse, Wagner und E. Aufderheide. Der HC hatte versucht, seine Hinterrangstellung durch den Alt-Repräsentativen Kerzinger zu verstärken. Kerzinger zeigte mit seinen nahezu 45 Jahren ein ausgezeichnetes Stellungsspiel, konnte aber nicht dazu beitragen, dem HC Heidelberg wieder die alte Spielstärke zu verleihen, da die Heidelberger Spieler im allgemeinen unter Konditions-mangel litten.

Der HC Wacker-München besiegte den SSV Ulm im Rückrunde-Spiel zur süd-deutschen Hockey-Meisterschaft knapp mit 2:1 Toren.

Frauen-Hockey-Meisterschaft

Der Titelverteidiger TSG Stuttgart unterlag gegen den Altmeister Würzburger Kickers mit 0:1 Toren. Ein Treffer des Würzburger Halbrechten Blum entschied das Spiel.

Der 1. Hanauer THC und der VfR Mannheim trennten sich mit einem torlosen Unentschieden. In der Tabelle führen die Würzburger Kickers mit einem Punkt vor der TSG Stuttgart.

In Südamerika wird der beste Fußball gespielt

Trotzdem würden argentinische Teams auf der Insel verlieren — Argentinische Profis-Stars verdienen mehr als englische Meister

Buenos-Aires, Mai 1949. Bekanntlich verpflichtete der argentinische Fußball-Verband für die Meisterschaftsrunde im vorigen Jahre acht englische Schiedsrichter. Ihre Verträge sind abgelaufen, und sie kehren mittlerweile in ihre Heimat zurück. Nun versucht derselbe argentinische Fußball-Verband über den argentinischen Botschafter in London, nicht nur dieselben acht, sondern gleich sechs Schiedsrichter neu zu engagieren. Es sei nur am Rande vermerkt, daß die britischen Schiedsrichter-Gäste auf dem heißen Boden argentinischer Fußball-Stadien ausgesprochen Verstellungen gaben. Bewunderungswürdig war ihre kühle Sachlichkeit, obgleich sie oft Zehntausende von wild fanatischen Fans gegen sich hatten. In Anbetracht dessen, daß die nächste Fußball-Weltmeisterschaft bekanntlich 1950 in Rio de Janeiro zum Austrag gelangt, ist die Meinung einer dieser Engländer, Mr. Gibbs, höchst interessant: Mr. Gibbs hat in seiner einjährigen Tätigkeit auf argentinischen Plätzen eine so hohe Meinung von der Spielstärke des südamerikanischen Fußballs erhalten, daß er seinem eigenen englischen National-Team keine Chancen in einem eventuellen Zusammenstoß Argentinien-England gibt. „Die

Im Frankfurter Stadion standen sich die TSG Ulm und der BC Augsburg im Entscheidungsspiel um den Verbleib gegenüber, 10.000 Zuschauer, darunter zahlreiche Schlachtenbummler aus Ulm und Augsburg, sahen ein kampfgeladenes, spannendes, aber im großen ganzen einwandfrei durchgeführtes Spiel, das die Augsburg-er glücklich, aber nicht unverdient auf Grund ihrer besseren Sturmleistung mit 1:0 gewonnen. Den Siegestreifer für BCA erzielte der Rechtsaußen Dormeier schon nach zwei Minuten Spielzeit bei einem Blitzvorstoß. Turak war an diesem Tor nicht ganz schuldig.

Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit verloren die Ulmer ihren linken Läufer durch Hinausstellung. Bertels mußte den durchgebrochenen Platzler dreimal hinter-einander und wurde aus diesem Grunde von dem ausgezeichneten Schiedsrichter Schmetzer (Mannheim) vom Platz gestellt. Aber auch mit zehn Mann ließen die Ulmer den Kopf nicht hängen. Sie waren während der letzten 20 Minuten sogar überlegen und versuchten im letzten Drittel des Spieles den Ausgleich und damit die Verlängerung zu erzielen. Bis zur

letzten Minute gab es noch spannende Situationen und 1 Minute vor Schluß wäre dem Rechtsaußen Kilian beinahe noch der Ausgleich für Ulm gelungen, aber ein Kopfball ging knapp über die Latte. Beste Spieler des Siegers waren Torhüter Klingler, Mittelläufer Hillner, Schlump und Platzler. Bei den Ulmern gefielen Turak, Eberle und Klöpf.

Müde Kickers unterlagen 0:7
Während sich die Augsburg-er Schwaben mächtig einsetzten, um durch eine hohe Torquote den siebten Tabellenplatz zu erreichen, zeigten die ersatzgeschwächten Stuttgarter keinen besonderen Ehrgeiz. Bereits in der ersten Minute ging Schwaben durch ein von Sälzer verarbeitetes Eigentor in Führung. In der fünften Minute ließ es 2:0 durch Lehmann, der ein Zuspätschießen von Hampel verwertete. Drei Mi-nuten später köppte Hampel zum dritten mal ein, und in der siebzehnten Minute flog ein Bombenschuß Klindts ins Stuttgarter Netz. Nach der Pause, als die Stuttgarter durch Verletzung von Witt auf zehn Mann reduziert waren, wurde das Spielgeschehen noch einseitiger. Deckungs-schwächen und Torwartfehler des Ersatz-

hüters Schnell ließen die Schwaben zu weiteren drei Treffern kommen, für die Hampel (65. Minute), Ledner (70. Minute) und wieder Ledner (83. Minute) verant-wortlich zeichneten. Schiedsrichter Damm, Durlach, hatte vor 5000 Zuschauern ein leichtes Amt.

Die Schlußtabelle

Kickers Offenbach	30	79:29	49:11
VfR Mannheim	30	51:42	38:22
Bayern München	30	61:42	35:25
1860 München	30	61:41	34:26
SV Waldhof	30	54:45	34:26
VfB Stuttgart	30	56:51	31:29
Schwaben Augsburg	30	49:50	30:30
Kickers Stuttgart	30	53:65	30:30
VfB Mühlburg	30	51:45	29:31
Schweinfurt	30	48:56	29:31
L. FC Nürnberg	30	49:55	27:33
FC Frankfurt	30	40:53	27:33
Eintr. Frankfurt	30	28:41	26:34
BC Augsburg	30	46:66	22:38
TSG Ulm 46	36	43:53	22:38
FC Rödellheim	30	40:73	17:43

Pforzheims Hoffnungen in Fürth begraben

Die bayerischen Vertreter behaupteten ihre führende Position

Auftagespiele zur Oberliga

VfL Neckarau — Jahn Regensburg	0:0
Untertürkheim — Hessen Kassel	1:4
SpVgg Fürth — L. FC Pforzheim	7:3
SC 03 Kassel — FV Zuffenhausen	2:2
SpVgg Fürth—FC Pforzheim	7:3

Durch diesen Sieg über den 1. FC Pforzheim dürften sich die Bayern den Aufstieg in die Oberliga endgültig gesichert haben. Bei sengender Hitze und vor 10.000 Zuschauern lieferten sich die beiden Aufstiegs-rivalen im Ronhof einen spannenden, jederzeit mitreißenden Kampf, den der Gastgeber dank seiner besse- ren Besetzung verdient gewann. Gegen dieses gekonnt vorgeführte Ballspiel der Fürther dürften augenblicklich starke Oberligamann-schaften kaum bestehen. Präzises Zusammenenspiel und systemvolle Kombinationen wirbelten die Club-hintermannschaft immer wieder durcheinander. Tore von Hoffmann (2), Schade und Apis sicherten Fürth in der ersten Hälfte einen 4:0-Vor-sprung. Der Club hatte nicht seinen besten Tag und bot manch schwache Stelle. Wohl war Woll wieder auf seinem Posten, doch wurde er gleich nach Spielbeginn erneut verletzt, sodaß er nur noch als Statist, beson-ders in der zweiten Hälfte, mit-wirken konnte. Schradl, Rau und nicht zuletzt Torwart Müller, der an 6 Toren schuldlos war, verhin-derte durch seinen letzten Einsatz eine zweistellige Niederlage. Erst in der zweiten Halbzeit kamen die Goldstädter zeitweise flüchtig ins Spiel. Hier gelang es ihnen auch durch Hartmann, Schradl und Rau, den Torvorsprung zu verkürzen.

Zum Spiel selbst: Bereits in der 4. Minute ließ es nach einem Eck-ball 1:0, nachdem Hoffmann unhalt-bar eingeköpft hatte. Ohne beson-ders gefährlich geworden zu sein, mußte der Club in der 12. und 15. Minute zwei weitere Tore einstecken. Wenig später ließ Müller einen Weltschuß Hoffmanns passieren. Zehn Minuten vor Halbzeit brachte Hees das gegnerische Tor zum er- stenmal in Gefahr, doch konnte sich die Fürther Verteidigung einschalten und in letzter Sekunde retten.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit verfehlten zwei Schüsse von Rau und Schradl knapp ihr Ziel. Erste-ter mußte für vier Minuten verletzt das Feld verlassen. Nun bekam Müller allerhand zu tun. Oftmals

ermiet er Beifall für seine kühnen Paraden. In der 58. Minute vergab Schradl eine Torchance, während kurz darauf Schade eine Bombe an Müllers Gehäuse vorbeischöß. Kurz danach gelang es Hartmann, auf Vorlage von Schradl, auf 4:1 zu ver-kürzen. In der Folgezeit kamen die Fürther wieder mehr auf und sahen ihre Mühe in der 74., 81. und 84. Minute durch Tore von Brenskie und Schade (2) belohnt. Wenige Minuten vor Schluß konnten Schradl und Rau zwei Leichtsinnsfehler der Fürther geschickt ausnützen und auf 7:3 ver-kürzen. Schiedsrichter Fink (Frank-furt) war ein gerechter Spielleiter.

Jahn Regensburg schmeichelhaftes 0:0
VfL Neckarau hätte mit etwas Glück gewinnen können

Fritz Balogh, das Stürmer-Aß der Neckarauer, war nicht einsatzfähig, er humpelte am Stock im Mannheimer Stadion herum. Preschle, der andere bekannte Stürmer der Mannheimer Fünferreihe, blieb bei diesem so ent-scheidenden Aufstiegs-spiel leider un-ter seiner gewohnten Form und so ließ es nicht Wunder nehmen, daß die Angreifere des Gastgebers kein Tor zustande brachte. Um das Unglück voll zu machen, wurde der gute Mit-telläufer Klostermann in der zweiten Spielhälfte so verletzt, daß er nur noch als Statist am rechten Flügel wirken konnte. Mit solchen handi-caps nützte dann auch eine aufop-fernde und einsatzfreudige Spielweise für die Platzherren nichts mehr. Und doch wären die rund 6000 Zuschauer noch in den Genuß eines Sieges ihrer Elf gegen den bayerischen Landes-liga-Meister gekommen, wenn der überaus gut zusammenspielende linke Sturmflügel Schnepf-Gärtner nicht so Pech gehabt hätte, bei zwei sehr gut gemeinten Schüssen nur die Latte zu treffen. Ja, wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre!

Die Regensburger Gäste konnten nicht ganz die hohen Erwartungen, die die Mannheimer Fußballgemeinde in sie gesetzt hatte, erfüllen. Ihre bes-ten Kräfte waren zweifellos der schlag-sichere und gutes Stellungsspiel verratende linke Verteidiger Eisen-schenk, der linke Läufer Epp und die rechte Flanke in der Besetzung Schüller-Pesak. Von letzteren drohte auch die Gefahr für das gut zusam-menarbeitende Neckarauer Schlußdreieck. Die beste Note bei den aufop-fernd aber leider unglücklich kämp-fenden Mannheimern muß ohne Zwei-fel neben Schnepf und Gärtner dem rechten Läufer Jennwein zugespro-

chen werden. Er war gleich gut in Aufbau und Zerstörung. Ganz ausge-zeichnet leitete Eberle (Stuttgart) als Unparteiischer dieses, einen vorent-scheidenden Charakter tragende Spiel.

SC 03 Kassel — FV Zuffenhausen 2:3

Vor 4000 Zuschauern konnten die Platzherren gegen Zuffenhausen in einem leistungsaunen Spiel nur ein Unentschieden erreichen. In der ersten Halbzeit waren die 03er tonangebend und erzielten in der 13. und 25. Min-ute durch Breitenstein und Roßbach den Pausenstand. Nach dem Wechsel zeigten sich aber die Gäste in besserer Kon-dition und waren den Gastgeber an Schnelligkeit überlegen. In der 60. Minute holte Müller, unter Mithilfe des Kasseler Verteidigers Engelhardt, ein Tor auf, und in der 70. Minute verwandelte Eckert einen Foulelfmeter zum Ausgleich. Die Schlußminuten ge-hörten wieder den 03ern, deren Stür-mer aber mehrfach den Sieg ver-gaben.

SG Untertürkheim—KSV Hessen Kassel 1:4

Auf Grund der besseren Technik und des präzisen Zuspiels war Hessen-Kassel in jeder Phase des Kampfes klar überlegen. Untertürkheim konnte dem äußerst ma-ximalen und schnell spielenden Kasseler Sturm keine gleichwertige Deckung ent-gegensetzen. Da neben Krassen Schmitzberg der Hinterrangmannschaft auch der erst 19-jäh-rige Ersatztorhüter Rank nicht seinen besten Tag hatte, kam Kassel zu vier To-ren, von denen Mittelstürmer Bock zwei schöß. Die anderen Erfolge erzielten die Verteidiger Günther und Hellwig. Un-tertürkheim kam beim Stand von 0:2 durch Rechtsaußen König zum Ehrenstreifen.

Gruppe 1

Jahn Regensburg	3	12:0	5:1
Hessen Kassel	3	6:4	4:2
VfL Neckarau	3	8:4	3:3
SG Untertürkheim	3	3:21	0:6

Gruppe 2

SpVgg Fürth	3	18:4	6:0
FC Pforzheim	3	8:11	3:3
SC 03 Kassel	3	5:10	2:4
FV Zuffenhausen	3	4:10	1:5

Zonenliga Süd

In der Zonenliga Süd fand am Sonntag nur ein Punktspiel statt. Die Abstiegs-frage wurde bereits am Himmelfahrtstag geklärt (Bisherig muß neben Offenburg absteigen). In Friedrichshafen standen sich die SG Friedrichshafen und der VfL Freiburg gegenüber. Für beide Mannschaften ging es hier nur darum, sich einen guten Mittelplatz zu sichern. Man trennte sich 1:1 unentschieden.

Wußten Sie schon ...

... daß das größte Stadion Europas für Flachbahn-Motorraddrennen in Stralhor in der Tschechoslowakei 250.000 Zuschauer faßt? Die „nur“ 100.000, die neulich er-schienen, mußten leider mitleiden, wie der Schwede Hansson vor den Tschechen Rozak und Stanislav triumphierte.

... daß Japans Weltrekordschwimmer Furukashi in seiner Heimat nicht weniger populär ist als Kaiser Hiro Hito vor dem Kriege? Der 19jährige Student betrachtet es als seine Hauptaufgabe, Japan wieder jenen Platz im internationalen Schwimm-sport zurückzugeben, den es früher ein-nahm. Furukashi trainiert unter Leitung des Olympiasiegers von Berlin über 200-m-Brust, Hamuro, täglich sieben Stunden.

... daß Schwergewichts-Erweltmeister Max Baer es bei Aufnahmen zu dem Film „Liebe ist das große Geschäft“ auf fast 20 Proben ankommen ließ, ehe eine Szene klappte? Dabei mußte er als „Ringer“ in hellem Kampfgeschehen in den Schoß Cleo-dette Colberts fallen, was ihm solchen Spaß machte, daß er es am liebsten tausend geprobt hätte.

... daß der FC Turin zu seinem näch-sten, nach dem schweren Flugzeugunglück föhigen Verbandsspiel, gegen Genua seine komplette Jugendmannschaft stellte? Ritt-erlicherweise baute auch Genua zur seine Junioren gestellt. Die 20.000 Zuschauer waren begeistert, als Turins Star-Nach-folger 4:0 siegreich blieben.

... daß im Sturm der neuen italieni-schen Nationalmannschaft mit Amadei, Boniperti, Cepello und Lorenzi vier Mit-telstürmer tätig waren? Es lohnte sich, denn Oesterreich wurde 3:1 geschlagen. Dagegen war der Versuch der Berliner Hockeyspieler, mit vier Mittelläufern den Süßerschild zu verteidigen, zum Scheitern verurteilt. Denn SÖd schlug Berlin mit 1:0.

... daß Niedersachsen in der Nach-kriegszeit die meisten Fußball-Repräsen-tativkämpfe durchführte? Von acht Tre-fern wurden fünf gewonnen, zwei verloren und eines unentschieden gestaltet bei 15:13 Toren. Auf sieben Treffern brachte es der Niedersachse drei Siege, vier Nieder-lagen mit 15:11 Toren, während mit Abstand dann Baden mit vier Spielen (drei Siege, eine Niederlage, 9:5 Tore) folgt.

... daß Amateurboxer Brandt, der Deutsche Fliegengewichtmeister, seine Leidenschaft zum Motorsport mit schweren Verletzungen büßte? Bei einer Probestart auf der Reichsautobahn bei Lübeck verunglückte Brandt und wurde durch Hintergüsse und Gehirnerschütterun-gen außer Gefecht gesetzt. Nun kann er seinen Boxmeisterstitel nicht verteidigen ...

... daß in Frankfurt eine „Sommer-nachts-Rollschuh-Revue“ vorbereitet wird? Während eines Sommerfestes bei Mosler veranstaltet der Frankfurter Roll- und Eissportklub eine fabelhaft angestat-ete Revue, die Lothar Müller einstudiert und leiten wird. Die Uraufführung ist für den 17. Juli geplant.

... daß im Zeichen der Gewerbetreue-heit niemand „Damen-Freistil-Ringkämpfe“ ver-bieten kann? Der Verwaltungsgeschäftsführer gab dem Protest der Karlsruher Verant-wortlichen Recht. Die ruhig ihre Kämpfe star-ten dürfen. Zuerst hatte die Stadtverwal-tung auf Grund von Protesten und Demon-strationsumzügen der christlichen Jugend-verbände ein Verbot ausgesprochen. Ob nun auch Münchens Polizeipräsident sein Verbot revidieren muß?

... daß der Europameister im Konstru-ctivfahren Max Frey sich dem Arlisten-brief verweigert? Der Deutsche, der 1937 bei den Europameisterschaften in Wien siegte, verweigerte die Mechanikerkitel mit dem Filzkleid der Bühne und hat in der Ostrone große Erfolge.

St. Pauli — Rotweiß Essen 4:1

Im ersten Ausscheidungsspiel zur Ermittlung des achten Teilnehmers an der Deutschen Fußballmeisterschaft schlug der Zweite der Fußball-Oberliga Nord, FC St. Pauli, den west-deutschen Vizemeister Rotweiß Essen in Braunschweig 4:1. Der FC St. Pauli trifft am Pfingstsonntag in Hannover zum letzten Ausscheidungsspiel auf den süddeutschen Dritten, FC Bayern München. Der Sieger dieser Begeg-nung wird in der Vorrunde am 12. Juni in Duisburg dem 1. FC Kaisers-lautern gegenüberstehen.

Saar-Schiedsrichter streikten

Als zum Charlton-Gastspiel die Engländer ihren eigenen Referee Mr. Griffith mitbrachten, blieb den saarländischen Schiedsrichtern der Pfiff in der Kehle atacken. Sie überwarfen sich mit dem 1. FC Saarbrücken und traten in den Streik, jedenfalls soweit internationale Spiele in Frage kämen. Das zwang nun auch den VfB Neunkirchen, für sein Spiel mit dem dänischen Club Aarhus sich nach einem Ausländer umzusehen. Mr. Vogt aus Straßburg beherrschte ausgezeichnet sein kleines Instrument. 6:1 siegten die Neunkirchner, wobei Siedl (2), Bild (2), Leibenguth und Weill die Tore schossen. Nicht so erfolgreich beschloß der 1. FC Saarbrücken seine Gastspiele in der zweiten Division. Das letzte Auswärtsspiel in Valenciennes bestritten vorwiegend Reserve-spieler, die mit 2:4 der Aufgabe nicht gut gewachsen waren.

auch den gewiß nicht geringen Leistungen der Unparteiischen einen großen Raum zur Verfügung stellen.

Den deutschen Fußball-Leser wird es nun bestimmt noch interessieren, wie es um den berühmt gewordenen argenti-nischen Fußballer-Streik steht. Im Brennpunkt des Interesses der großen Schär der argentinischen Fußball-Fans stand zweifellos der 9. April 1949. An diesem Tag um 12 Uhr mittags war nämlich der vom Verband verordnete Meldeschluß für die streikenden Star-Spieler fällig. Wer sich von den Spielern nach diesem Termin noch melden wollte, sollte keinen Vertrag mehr erhalten. So hatte es jedenfalls der argentinische Fußball-Verband, der große Gegenspieler des Fußballer-Syndikates, verstanden lassen. Die widersprechenden Meldungen gingen durch unsere Presse. Eine Zeitung schrieb (wahrscheinlich von den Fußball-Funktionären bezahlt): „Fast alle unsere Fußball-Cracks haben ihre Verträge bereits unterzeichnet — am 9. April werden alle Verträge vom Verband ratifi-ziert.“ Erreichen wollte man natürlich eine Aufspaltung und eine Uneinigkeit des in den letzten Monaten so standhaft gewesenen argentinischen Spieler-Syndikates. Das Ergebnis dieser Verbands-Kampagne fiel für die Funktionäre recht niederschmetternd aus. Keiner der Stars hatte unterschrieben und das 15 Tage vor Beginn der diesjährigen Meisterschaftsrunde. Nun erklärte der Verband (zum wiewielen

Male eigentlich) die Meisterschaft auch ohne die Stars in diesem Jahre durchzu-führen. Wieder ging man auf die Suche nach neuen Fußball-Talenten. Man durch-forschte buchstäblich das gesamte Innere des Landes. Diese Bemühungen des Ver-bandes waren jedoch von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt, denn es ist eben nicht möglich, die besten Fußballspieler der Welt von heute auf morgen durch junge Nachwuchskräfte zu ersetzen. Nach dem vernichtenden Resultat des 9. April sahen sich die Profi-Fußballgewaltigen ge-zwungen, ihren Meldeschluß-Termin für Vertragsunterzeichnungen um weitere zwei Wochen hinauszuschieben. Solange jedoch unser Profifußball seinen Spielern nicht die gewünschten und im wesentlichen noch berechtigten Konzessionen macht, sehen wir schwarz für die vor der Tür stehende Meisterschaft. Das trotz der verschiede-nartigsten Manöver fester denn je zusam-menhaltende Spieler-Syndikat läßt sich auf Ver-spredungen der Profi-Funktionäre nicht mehr ein, deshalb ist auch die Mel-dung, daß der Spieler-Streik nach 6-monat-licher Dauer noch etwas verfrüht. Der ganze Fußball-Konflikt, dessen Ende wir uns schon der Weltmeisterschaft in Rio wegen Lieber gestern als heute herbei-wünschen, kann erst dann als beigelegt gelten, wenn unsere Großvereine „Boca Juniors“, „River Plate“ etc. tatsächlich wieder mit ihren ersten Garnituren an-treten, dazu.

Wormatia Worms nimmt an der 'Deutschen' teil

Dieses für die Teilnahme an den Endspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft entscheidende Spiel lockte nur ca. 4000 Zuschauer auf den Platz des SV Hastatt, die eine recht müde Partie zu sehen bekamen. Vor allen Dingen erfüllten die Wormser nicht die in sie gesetzten Erwartungen, und hätte der Freiburger Angriff in der ersten Viertelstunde mehr Entschlossenheit und Zielstrebigkeit gezeigt, wäre leicht eine Ueberrechnung möglich gewesen, denn zu diesem Zeitpunkt spielten die Nibelungenstädter reichlich zerknirscht. Erst als in der 19. Minute der Führungstreffer gelang, wurde das Spiel der Wormser besser. Vor allen Dingen hatten die „Rothosen“ in Fischer einen ganz hervorragenden Torwart zur Stelle. Auch Mittelläufer Seibert fiel angenehm auf, hatte es allerdings bei dem zusammenhanglos spielenden Freiburger Innensturm, bei dem Ketterer ein glatter Ausfall und Lichty viel zu langsam war, nicht besonders schwer. In der Freiburger Hintermannschaft gab es mehr Schatten als Lichtzeiten und es war ein Glück, daß die Abwehr gut klappte. Lediglich Scherer konnte durch sein überlegenes Zerstörungsspiel gefallen. Im übrigen war die gesamte Hintermannschaft mitunter erschröckend langsam und auch Stöcklin im Tor paßte sich dem Niveau seiner Vorderleute an.

Vom Anspiel weg hatten die Freiburger mehr vom Geschehen. Die Elf zeigte im Mittelfeld ein schönes Kombinationspiel, die Außen gaben auch wiederholt gute Flanken in den Strafraum, jedoch versagte das Innenstrio

Mühlburg auf Reisen

In Neuendorf wollte man die im Vorspiel erlittene Niederlage gegen den VfB Mühlburg wettmachen, aber die Gäste spielten zweckmäßig, geschickt und trickreich und gaben der Neuendorfer Verteidigung manches Rätsel auf. Wenn den Gastgeber auch eine gewisse Erfolgchance gegen Ende des Treffens als die Partie 2:2 remis stand, nicht abgesprochen werden kann, so demonstrierte doch Mühlburgs Hintermannschaft ein so ausgezeichnetes Abwehrspiel, daß das Unentschieden verdient gehalten werden konnte.

Nach diesem Abstecher zur Zonenliga Nord traf der VfB in Wiesbaden auf einen sehr einsatz- und kampffreudigen Gegner der baltischen Landesliga, dem Oberligisten alles abverlangte und die technische Überlegenheit der Gäste durch Eifer ausglich. Das spannende Spiel begeisterte die Zuschauer und fand in dem 1:1 seinen gerechten Ausklang.

Berufsboxer im Passage-Palast

Ein ganzes Heer von Berufsboxern marschiert vom 1. bis 15. Juni 1949 im Passage-Palast in Karlsruhe zu einem Turnier in sämtlichen Klassen auf. Am stärksten besetzt sind die Klassen im Welter-, Leicht-, Mittel- und Halbschwergewicht, wo Bürger-Heidelberg, Zachmann - Mannheim, Schmitt-Karlsruhe, Abele-Mannheim, Michels-Magdeburg, Stein-Heidelberg, Beierdörfer-Vierhalm, Kaiser-Bayreuth, Frankl-München, Grötsch-Augsburg, Deimling-Karlsruhe, Müller-Speyer, Bialas-Hannover, Freeb-Wiesbaden, Luhrmann-Mainz, Krüchten-Holland, Freitag-Hamburg, Malasa-Dortmund, Wiskant-Königsberg, Profitlich-Köln, Ehrhardt-Mannheim, Reisinger-München, Münch-Mannheim, Bernhöfer-Stuttgart, Schmid-Mannheim, Göttmann-Löwenhausen, Schwarz-Hamburg, Salkmann-Karlsruhe, Wolf-München, Schmittinger-Augsburg durch die Sella klettern werden.

Im Schwergewicht sind dabei: Tiedtke - Berlin, Peiler - Stuttgart, Kuback - Heidelberg und Vollmer-Magdeburg. Tiedtke und Vollmer werden im Schwergewicht die führende Rolle spielen, während im Mittelgewicht der Olympiasieger Bernhöfer am stärksten zu nennen ist. Der Exmeister Grötsch-Augsburg ist im Leichtgewicht Favorit, während im Weltergewicht Müller und Freeb gute Aussichten auf den Turniersieg haben. Im Federgewicht nehmen Schopp-Speyer, Bialas-Hannover, Abele-Mannheim, Kasparian-Iran, Michels-Magdeburg und Koch-Wiesbaden an dem Turnier teil. Schopp, Abele und Bialas werden hier die Sache unter sich ausmachen. Bei den Fliegen- und Bantamgewichtlern zählt Koch-Wiesbaden zur deutschen Spitzenklasse. Neben Koch starten in den beiden unteren Gewichtsklassen: Krämer-Frankfurt, Kern-Frankfurt, Weber-Karlsruhe, Miltenberger-Kaiserslautern.

Ring frei für Hein ten Hoff gegen Jung

Um den Meister Hein ten Hoff wird es sobald nicht zur Ruhe kommen. Der Berliner „Abend“ läßt sich berichten: „Aus Sasei werden die tollsten Gerichte bekannt, die man kaum noch nachkontrollieren kann. Es scheint sich aber zu bewahren, weil

klüglich und selbst frei vor Fischer stehend, trafen Lichty und Ketterer nicht ins Schwarze. Etwas überraschend ging dann Worms in der 19. Minute im Anschluß an den zweiten Eckball in Führung. Die Freiburger Hintermannschaft brachte den Ball nicht weg und Rechtsaußen Vogt I konnte kurz entschlossen, aber nicht unbalbar, einschließen. Jetzt wurde auch das Spiel der Wormser besser, doch dauerte es bis zur 43. Min., ehe Vogt II mit einem Nachschuß Nr. 2 buchen konnte, als Stöcklin einen 20-Meter-Schuß des Mittelstürmers Hammer abprallen ließ.

Recht schwach war die zweite Spielhälfte, die lediglich den Wormsern in der 73. Minute durch Vogt I noch das dritte Tor brachte, während die Fortunen, trotz guter Gelegenheiten, nicht einmal den Ehrentreffer erzielen konnten.

Schiedsrichter Appich, Ulm, hatte das faire Spiel fest in der Hand.

Freundschaftsspiele in Durlach und Pforzheim

ASV Durlach—Ingolstadt 3:1

In einem wenig befriedigenden Freundschaftsspiel vor etwa 1000 Zuschauern revanchierte sich der ASV für die vor 14 Tagen in Ingolstadt erlittene Niederlage. Die schon durch das Vorspiel als sehr hart bekannte Gastmannschaft zeigte auch im Turmbergstadion eine für ein Freundschaftsspiel zu harte Gangart und hemmte damit den normalen Spielfluß so, daß man kaum einmal Freude an dem Geschehen der 90 Minuten finden konnte. Der komplett angestrebte Gastgeber erspielte sich rasch eine leichte Feldüberlegenheit, doch war die sehr elastische und einsetzfreudige Gästeabwehr vorerst nicht zu schlagen, zumal der ASV-Sturm recht unmaßstäblich und zu langsam operierte. Nach einem rasanten Flankenlauf Ullagas setzte dieser eine Flachbombe aufs untere Torock, die der Gästehüter sicher meisterte. Nachdem Stehlik 4 Meter vor dem Tor freistehend darüberschloß, brachte endlich Streibel mit unhaltbarem Schuß den ASV in Führung. Nun verstärkte sich der Druck der Gastgeber und Schuster setzte in der 49. Minute einen Strafstoß direkt ins Netz. Nur selten bedrängten die Gäste das Tor der Turmbergstädter, wobei ihre Angriffe meist durch zu hartes Faulspiel ihrer Stürmer unterbrochen wurden.

Kurz nach der Pause wurde der rechte Verteidiger der Ingolstädter wegen zu harten Einsetzens vom Platz gestellt. Den verhängten Elfmeter verschoß Stehlik. Aber aus einem Gedränge heraus erzielten die Gäste dann doch den Ehrentreffer. Raler, der beste Mann des ASV, schloß in der 76. Min. eine energische Einzelleistung mit prachtvollem Fernschuß unter die Latte ab. Auf dem immer glatter werdenden Rasen verlor das

daß Hein ten Hoff und sein Schwiegervater-Manager Emil Jung auf dem besten Wege sind, sich endgültig zu entziehen. Der Grund hierfür war ein kürzlich erschienener Zeitungsartikel, der von Emil Jung lanciert war und in dem man Hein ten Hoff die Worte in den Mund gelegt hatte, Jungs Fehlen in seiner Ecke (wegen der lebenslänglichen Disqualifikation der Sportaufsicht) hätte den Kampf in Düsseldorf zu seinen Ungunsten entschieden. Als sein Trainer Mück den langen Hein deshalb zur Rede stellte, stritt Hein derartige Äußerungen energisch ab. Bei der anschließenden Auseinandersetzung mit seinem Schwiegervater soll es hart auf hart gegangen sein.

Heins Seelisch, Kiel, schlug am Sonnabend den Frankfurter Schmeling-Gegner Werner Vollmer, Magdeburg, bereits in der zweiten Runde k.o. Vollmer erhielt unmittelbar nach dem zweiten Gongschlag eine harte Rechte, die ihn zum siebten Mal und endgültig auf die Bretter zwang.

Bei den Berufsboxkämpfen in Berlin schlug Conny Rux den 11 kg schwereren Forchheimer Kleinholdermann sicher nach Punkten. Da Gustav Eder seinen Titel als deutscher Meister im Weltergewicht nicht verteidigen kann, erhält er Gelegenheit zu einem Kampf gegen den Sieger aus Schmitz-Neuß gegen Schneider-Celle.

Das Straßenrennen der Berufsfahrer „Rund um Frankfurt“ über 266,5 km wurde nach einer Fahrzeit von 7:41:25 Std. im Endspurt von Weimer-Stuttgart mit Radlänge vor Ludwig Hörmann (München), Bautz (Dortmund) und Steinhilb (Stuttgart) gewonnen.

Hockey

KTV 1844 — TC Pforzheim 9:0

In einem von Anfang bis zum Schluß überlegen geführten Spiel gelang es dem KTV nicht, seinen Vorspielsieg zu wiederholen. Der Sturm, das Schmarrenkind der Grün-Schwarzen, vergaß teilweise vor dem leeren Kasten das Schießen. Die Ueberlegenheit der Karlsruher wird dadurch am deutlichsten gekennzeichnet, wenn am Schluß festgestellt wurde, daß Friedrich im Karlsruher Tor nicht ein einziges Mal einzugreifen brauchte. Die beiden Schiedsrichter von Pöbnitz leiteten den fairen Kampf einwandfrei. Geg.

Süddeutschlands Handballvertreter bereits ausgeschieden

Göppingen unterlag gegen Polizei Hamburg — 1. FC Nürnberg klar von RSV Mülheim distanziert

Göppingen—Polizei Hamburg 8:9

Im Vorrundenspiel der deutschen Handballmeisterschaft unterlag vor 10.000 Zuschauern der süddeutsche Vertreter Friedrich auf Göppingen gegen den norddeutschen Meister Polizei Hamburg durch ein Tor in der letzten Minute mit 8:9. Hamburg hatte jeweils durch schnellen Stürmer- bzw. Läuferwechsel einen Mann mehr in der Deckung als die Göppinger Angreifer, bzw. einen Mann mehr im Sturm als Friedrich in der Abwehr. Diese Taktik war ausschlaggebend für den Sieg. Bei Hamburg übertrugen der Rechtsaußen Wanke, der auch das entscheidende Tor schoß, und der Zweimeter-Mittelstürmer Maydraak, der ebenso wie bei Göppingen Bernhard Kempa ein gewiegtter Freiwurfspezialist ist, so daß der Kampf schließlich zu einem Duell der beiden „Freiwurfspezialisten“ wurde, die auch den Hauptanteil an der Torausbeute hatten.

Schiedsrichter Heisten, Dortmund, leistete außerordentlich gut, mußte jedoch zum Schluß unter starker polizeilicher Deckung vom Felde geleitet werden, weil die Zuschauer über die Niederlage der einheimischen Mannschaft erbot waren.

RSV Mülheim — 1. FC Nürnberg 8:3

Der westdeutsche Handballmeister RSV Mülheim qualifizierte sich im Oberhausener Niederheimstadium durch einen überlegenen 8:3-Sieg über den süddeutschen Zweiten, 1. FC Nürnberg, für die Zwischenrunde zur deutschen Handballmeisterschaft.

Der Spielverlauf wurde durch schlechte Platzverhältnisse stark beeinträchtigt. Bis zur Pause gingen die jüngeren und beweglicheren Westdeutschen durch Treffer von Menkhoff und Andermahr mit 2:0 in Führung. Sofort nach dem Wiederanpfiff steigerten die Mannschaften ihre Anstrengungen. Den Anschlußtreffer der Nürnberger durch Lindner machte Heidemann wieder weit, doch bald darauf verkürzte wiederum Lindner auf 3:2. Menkhoff und Heidemann erhöhten auf 5:2, ehe Sobel der dritte Treffer für den „Club“ gelang. Die letzte Viertelstunde stand eindeutig im Zeichen der Mülheimer, die durch drei weitere Torerfolge einen überlegenen Sieg erzielten.

BSV 92 — TV Hassee Winterbeck 7:9

Vor 6000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen spannenden Kampf.

Karlsruher Schwimmersieg

Die Frage nach dem besten badischen Schwimmverein wurde am Samstagabend in Mannheim eindeutig zugunsten des Karlsruher Schwimmvereins Neptun 1899 entschieden. Die Karlsruher Herren gewannen die 10x50-m-Bruststaffel, die 8x50-m-Lagenstaffel und die 4x100-m-Bruststaffel, jeweils sicher vor Nikar-Heidelberg. Die 10x50-m-Kraulstaffel ging im Endspurt knapp gegen Heidelberg verloren. In der 4x100-m-Kraulstaffel wurde der KSN Dritter, hinter Heidelberg und SV Mannheim.

Die Damen des KSN gewannen die 6x50-m-Kraulstaffel in der eigenen Nachkriegsbestzeit von 3:39,8 Min. Weitere sichere Siege erkämpften sich die Damen in der 4x50-m-Rückenstaffel und der 6x50-m-Lagenstaffel. In der Bruststaffel mußten die KSN-Damen natürlich Nikar-Heidelberg den Vorrang lassen.

Ergebnis: Herren: 1. KSN 99 52 Punkte; 2. Nikar-Heidelberg 47 Punkte; 3. SV Mannheim 31 Punkte. Damen: 1. KSN 99 47 Punkte; 2. Nikar-Heidelberg 37 Punkte; 3. SV Mannheim 20 Punkte.

Umbenhauer überlegener Sieger

Die internationalen Steherrennen am Sonntag auf der Münchener Amorbahn sahen in allen Rennen den Alten „Draufgänger“ und hiesigen „Stammgast“ Georg Umbenhauer (Nürnberg) erfolgreich. Er ging sowohl im „Hochland-Preis“ über 20 km als auch in dem in zwei Läufen ausgefahrenen „Preis vom Isartal“ über 60 km als Sieger hervor. Die beiden Holländer de Bakker und de Best hatten dabei auch gegen die übrige deutsche Mittelklasse, vertreten durch den Steher-Neuling Heinrich Schwarzer (Nürnberg) und Wüste-Hoffmann (Berlin) nicht viel zu bestellen, wenn es auch de Best gelang, mit viel Glück den ersten Lauf des Hauptrennens zu gewinnen. Ergebnisse Gesamtwertung: Umbenhauer, Schwarzer, Hoffmann, de Best, de Bakker, Marklewitz. Die überlegenen Siege Umbenhauers sind nicht zuletzt auch ein Erfolg seines vorzüglichen Schriftmachers Kuri Schindler (München).

Fallbach schlägt Weinheim im Gewichtheben

Im Vorkampf um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben, der vor ausverkauftem Haus in der Fallbacher Stadthalle stattfand, wurde der badische Mannschaftsmeister, AC Weinheim, von dem Mittelverteidiger, Spvkg. Fallbach, klar mit 3440:3220 Pfund geschlagen. Die Württemberger, die mit König eine gewaltige Verstärkung erhalten haben, waren in ausgezeichnete Form, holten sich im beidarmigen Drücken mit 983:930 Pfund schon einen Vorsprung heraus, gewannen das Reiben mit 1045:1010 Pfund und waren im beidarmig Stoßen mit 1410:1290 Pfund klar die Besseren. Trotz allem, die badische Staffel, Voller, Greulich, Fischer, Kuhn, Müller und Köhler, hat sich ausgezeichnet geschlagen und ist hinter Fallbach, die Sonderklasse darstellend, die beste süddeutsche Mannschaft. Fallbach hob in der Aufstellung: Sauerbacher, Wagner, Kurrie, König, Benzenhöfer und Asldering.

Der Endkampf um die „Süddeutsche“ findet am 14. 6. 1949 zwischen Weinheim und Fallbach in Weinheim statt. Fallbach als der voraussichtliche süddeutsche Meister wird anschließend gegen KSV Lubeck, der die norddeutsche Meisterschaft mit 3235 Pfund gewann und 1888 Essen, als Westdeutscher Meister, um die Deutsche Meisterschaft heben. Bei dem Kampf KSV Lubeck gegen Hansa Germania Hamburg um die Norddeutsche Meisterschaft hob der deutsche Mittelgewichtmeister Hans Clausen 750 Pfund im olympischen Dreikampf, eine Lei-

den die Kieler dank ihrer besseren Kondition verdient für sich entscheiden konnten. Die Gäste spielten taktisch klüger und brachten die Berliner Hintermannschaft mit ihrem genauem Zuspätkommen wiederholt in Bedrängnis. In den ersten Spielphasen konnten die Gastgeber das Spielgeschehen noch offen gestalten und die zweimalige Führung der Kieler ausgleichen, dann aber erspielte sich der deutsche Meister einen Vorsprung, den er bis zum Abpfiff nicht mehr abgab.

Hallösch — Rheinhausen 3:8

Süddeutschland — Bayern 18:9

Eine süddeutsche Handballauswahl besiegte am Sonntag vor 1200 Zuschauern die in München zu einem Lehrgang zusammengeführte Bayern-Auswahl mit 18:11 Toren. Die Leistungen beider Mannschaften waren gut, besonders die des süddeutschen Innenstrios mit Sutter, Winterlin und Weiß. Dabei zeichnete sich Sutter als der wirksamste Stürmer aus. Auch Torwart Thome von der SöG-Elf fiel auf. Der Bayern-Sturm hingegen wirkte ziemlich unbeholfen und war wenig durchschlagskräftig. Bei den Süddeutschen mußte zwar ein Minuten vor Schluß Mittelläufer Peters (Darmstadt) wegen Verletzung auscheiden. Der beste Spieler der Bayern-Auswahl war Kabner (Wunsiedel).

Auftiegspreis zur Verbandsliga

98 Seckenheim und Leutershausen steigen auf

Leutershausen — Seckenheim 8:2
Seckenheims schwache Fünferreihe konnte gegen die geschickte und massiert aufgebauete Abwehrmauer der Gäste nicht hinwegkommen, zumal Leutershausen mit allen Mitteln seinen Strafraum frei hielt. Auf der Gegenseite hatte die schwache Seckenheimer Abwehr einen schweren Stand und war den immer wieder über die Flügel anrollenden Angriffen der Platzbetren nicht gewachsen. Die Tore für Leutershausen erzielten Schuls (4) und der Repräsentative Schrödersecker (4). Die Gegenseite warf Biegler.

Qualifikationsspiele Staffel III

VfB Mühlburg steigt auf. 5:4
Ippringen — Ettlingenweiler 9:8

Staffel IV

Hochstetten — Büchenau 14:6
Oestringen — Oberhausen 6:9 abgebr.

Badische Jugendmeisterschaft

Ketsch war bestens in Fahrt und nahe daran, dem 10:0-Vorspiel-Erfolg eines erneuten Sieges hinzuzufügen, als das Spiel beim Stand von 1:5 wegen des niedergehenden Wolkenbruches abgebrochen werden mußte. Bereits 12 mal hatte Ketsch den Titel verteidigt und sich in die Endspiele durchgearbeitet.

RSV Mülheim spielt in Ettlingen

Morgen, Dienstag, den 31. Mai, abends 19.00 Uhr, tritt der Deutsche Handballmeister 1947 und diesjährige Westdeutsche Meister, RSV Mülheim/Ruhr, in Ettlingen gegen eine verstärkte Mannschaft der dortigen Sportvereinsung zu einem Freundschaftsspiel an. Die Gäste aus dem Rheinland zählen mit zu den spielstärksten deutschen Handballmannschaften und konnten am Sonntag den 1. FC Nürnberg klar mit 8:3 Toren besiegen. Von den mitwirkenden acht Repräsentativ-Spielern wäre Tochter Hesselmann (früher Hindenburg-Minden) und der Halbrechte Menkhoff besonders zu nennen. Der wurfgewaltige Beierheimer Linksaußen W. Speck und der sprachschnelle Rechtsaußen L. Keller vom VfB Mühlburg bilden zusammen mit Dürrelin, Hug und Klettenbeimer das Ettlinger Angriffstribut, während die Hintermannschaft des Gastgebers in der bewährten Aufstellung mit Utz, Brusel, Schiel, Raud, Schöndard, Klein antritt. Schiedsrichter Bitterwolf-Karlsruhe.

Das Vorspiel bestritten um 18.00 Uhr die Schülermannschaften von Ettlingen und Beierheim.

Kreismeisterschaft im Radball

Die Veranstaltung in der Büchenbronner Turnhalle wurde durch die Austragung der Vereinsmeisterschaft des Radfahrer-Vereins Büchenbronn im Straßenrennen eingeleitet. Hier holte sich Karl Kling den Titel vor Quitt und Engel. Sehr guter Sport wurde bei der Radballmeisterschaft geboten, welche die 1. Mannschaft des Radfahr-Clubs „Sturm“ mit 8 Punkten für sich entschied. An zweiter Stelle landete die zweite Mannschaft der Brötlinger mit 6 Punkten und dem besseren Torverhältnis vor Büchenbronn 1. Mannschaft mit gleichfalls 6 Punkten, die einen beachtenswerten kämpferischen Einsatz an den Tag legte. Aber Brötzingen hatte das Glück auf seiner Seite. Die Veranstaltung, bei welcher der „Wandervogel“ Eutingen mit einem prächtigen Reigen-Fahren die zahlreichen Besucher entzückte, verlief vorbildlich ruhig und sportlich anständig. Der Radfahrer-Verein Büchenbronn aber sammelte wertvolle Erfahrungen für weitere derartige Veranstaltungen. Ka.

Kreismeisterschaft der Klasse B

Brochhausen — Leopoldshafen 1:1
Langensalb — Wöschbach

Frankreich gewann „Preis der Nationen“

Frankreich gewann am Samstag beim internationalen Pariser Rollturnier im Bois de Boulogne den Preis der Nationen vor Großbritannien, den USA und Portugal.

„Stras mehr Ehrlichkeit!“

Drüben auf dem Sportplatz drängen sich die Menschen zu Tausenden. Der Hof, in dem ich wohne, bietet Raum genug, um etwa hundert Fahrrädern Platz zum Aufbewahren zu geben. Es dauert auch gar nicht lange, da klopft es an meine Türe, und Männer und Frauen fragen mich, ob sie ihre Fahrräder hier einstellen dürfen. Manche bieten mir sogar Geld dafür. Ich weiß nicht, ob es alle Leser verstehen, daß man auch noch in heutiger Zeit ein Berufsethos besitzt, welches einen zwingt, nur dort Geld verdienen zu wollen, wo der eigene Beruf dies zuläßt, auch wenn man in großer Geldnot sich befindet, und die Gelegenheit Diebe macht. Ich lehne also ab, Geld für eine Gefälligkeit zu nehmen und bedeute den Leuten, sie mögen ihre Räder nur einstellen, jedoch ohne meine Verantwortung. — Ich halte gerade ein altes Buch in meinen Händen und mein Blick fällt auf zwei Worte, die ich vor vielen Jahren einmal unterstrichen habe: Her mostum — beschwerliche Reise. Da höre ich — selber ungeschen — wie ein Mann meinen Nachbar anspricht, der gerade aus seiner Wohnung auf den Hof kommt: er habe einen weiten und beschwerlichen Weg gemacht, und nun sei drüben schon alles besetzt. — Ich sehe, in seinen Augen leuchtet es wie Feuer. „Ich muß das Spiel sehen. Geben Sie mir doch bitte eine Leiter, im Hof steht eine.“ Mein Nachbar erklärt ihm, daß er nur Inhaber der Wohnung sei, aber alles andere, was sich außerhalb befinde, ihm nicht gehöre und er deswegen nicht darüber verfügen könne. — Mensch, begreifen Sie doch: ich gebe Ihnen fünfzig Mark, wenn Sie mir die Leiter mitgeben, es ist niemand hier, und der Besitzer weiß doch garnichts davon, ich bin selbst auch Handwerkermeister und habe ein Geschäft, mir kommt es nicht darauf an, Sie werden deswegen keine Unannehmlichkeiten haben, das bleibt unter uns und geht niemand etwas an.“ Er greift zur Brieftasche. Der andere schüttelt den Kopf: „Nein — das wäre Bestechung. Gehen Sie, und in Zukunft: etwas mehr Ehrlichkeit — Meister!“ H. C.

„Der Geist ist's, der den Körper formt“

Erzbischof Dr. Rauch bei der Jubiläumsfeier der Badenia

Die Feierstunde anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Badenia-Verlagsgesellschaft, die am Samstag im Kolpinghaus abgehalten wurde, erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit seiner Exzellenz des Erzbischofs von Freiburg, Dr. Wendelin Rauch. Neben zahlreichen anderen Vertretern der hohen Geistlichkeit, des Staates, der Stadt und der Wirtschaft hatten sich außerdem Prälat Dr. Rude, Landesbezirkspräsident Zimmermann, und Oberbürgermeister Töpfer zu der Feier eingefunden. Es war eine Freude zu sehen, wie hier Männer aller weltanschaulichen und parteipolitischen Richtungen sich an einem Tisch zusammengesunden hatten und wie aus allen Ansprachen, ganz gleich von wem sie gehalten wurden, die hohe Achtung vor dem Werk sprach, dessen 75. Geburtstag gefeiert werden sollte.

Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss, den Dr. Battenfeld über die Entwicklung des Unternehmens gab, ergriff Erzbischof Dr. Rauch das Wort. In seiner tiefen menschlichen Art würdigte er die Verdienste der Männer, die in den vergangenen 75 Jahren, getragen von einem Geist, ihr Leben in den Dienst des publizistischen Schaffens an der Badenia stellten und meinte, eine Art aristokratischer Föderalismus des Geistes spreche einem beim Betrachten der Gesichter jener Männer an, deren Bilder in der Jubiläumsschrift gesammelt sind. Dabei werde man sich des philosophischen Spruches bewußt, daß der Geist es ist, der den Körper formt. Mit einem Dank an die Stadt Karlsruhe für die der Badenia allezeit gewährte Unterstützung und den besten Wünschen für das weitere Wirken des bedeutenden Unternehmens schloß Dr. Rauch seine Ausführungen.

Landesbezirkspräsident Zimmermann kam im Verlauf seiner Ausführungen auf die in aller nächster Zeit zu erwartende Pressefreiheit zu sprechen und verwies dabei auf die Schwierigkeiten, die sich jedem in den Weg stellen, der sich heute mit dem Gedanken trägt, eine neue Zeitung herauszugeben. Im Auftrag

des Kultusministeriums sprach Ministerialdirektor Dr. Franz der Badenia seinen Dank für die tatkräftige Unterstützung bei der Versorgung der Jugend mit Schulbüchern aus. Oberbürgermeister Töpfer gab in humorvollen Worten der Hoffnung Ausdruck, daß der 75. Geburtstag der Badenia zum Anlaß einer weiteren Annäherung zwischen Nord- und Südbaden werden möge. Prof. Dr. Steinhardt und Direktor Rauch überbrachten die herzlichsten Grüße und besten Wünsche der Technischen Hochschule und der Industrie- und Handelskammer.

Abschließend wünschte der Chefredakteur der Badischen Neuesten Nachrichten Wilhelm Bauer, der früher im Redaktionsstab des „Badischen Beobachters“ selbst der Badenia angehörte, der Jubilaren alles Gute für die Zukunft. — d —

Triebwagenproblem vor dem Landtag

Nächste Woche Entscheidung über Eilverbindung Karlsruhe—Stuttgart

Wie wir zu dem kürzlich veröffentlichten Artikel über den Ausfall der Eiltriebwagen-Verbindung zwischen Stuttgart und Karlsruhe ergänzend erfahren, hat sich Landtagsabgeordneter Alex Möller in der letzten Landtagsitzung mit einer großen Anfrage an das Verkehrsministerium nachdrücklich für die Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Karlsruhe und Stuttgart und auf den dazugehörigen Anschluß-Strecken eingesetzt. Er bat den Verkehrsminister sofort mit den zuständigen Stellen der Reichsbahn zu verhandeln, um die schnellste Inbetriebnahme der im Sommerfahrplan vorgesehenen drei Eiltriebwagenpaare zu erreichen. Der nun in Kraft getretene Sommerfahrplan habe keinerlei Verbesserungen im Verkehr zwischen Karlsruhe und Stuttgart gebracht. Es seien im Gegenteil neue wesentliche Verschlechterungen festzustellen.

Wie das Verkehrsministerium mitteilt, wurden bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn bereits die ersten Schritte unternommen, so daß mit einer endgültigen Regelung dieses wichtigen Verkehrsproblems im Laufe der nächsten Woche zu rechnen sein dürfte. — f. —

Tagebuch der Fächerstadt

Schaufenster-Einbruch. In der Nacht wurde durch Eindringen der Schaufensterumkleidung ein Einbruch in ein Textilwarengeschäft der Herrenstraße verübt und daraus ein größerer Posten Seidenstoffe, außerdem einige Stücke Frauenkleidung gestohlen.

Zusammenstoß. Auf der Kreuzung der Pfauen- und Lützowstraße stießen zwei Krafträder zusammen, wobei beide Kraftradfahrer leichtere Verletzungen erlitten.

Philosophische Gesellschaft. Am 31. Mai und 7. Juni, 20.00 Uhr, spricht in der Helmoltzschule Prof. Dr. A. Schneider über den „Grundbestand des Glaubens“ und den „Widerstreit im Bekenntnis“.

Müllabfuhr. Am Pfingstmontag und an Fronleichnam (16. Juni) wird kein Müll abgeholt. Die betroffenen Bezirke werden jeweils am darauffolgenden Tag bedient.

„Einer weiß mehr“. Dieser spannende Kriminalroman von dem bekannten amerikanischen Schriftsteller Raymond Chandler, der in der aktuellen Illustration „Owick“ beginnt, ist mit einem Preisausschreiben verbunden, bei dem nur Bargeldpreise in Höhe von 20.000 DM zur Verteilung gelangen. 1. Preis 5.000 DM, 2. Preis 2.500 DM, 3. Preis 1.000 DM. Außerdem sind noch weitere Geldpreise vorgesehen.

Kühler

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Wechselnd, vielfach noch stärker bewölkt und weitere, teils gewittrige Regenfälle. Höchsttemperaturen 16 bis 19 Grad, Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Dienstag 7 bis 9 Grad. Mäßige Winde zwischen Nordwest und West.

Karlsruher Jugend hilt sich selbst

Jugendwoche soll finanzielle Grundlage zum Bau eines Heimes schaffen

Unter dem Motto „Schafft uns ein Jugendheim“ führt der Kreisjugendausschuß unter dem Vorsitz von Stadtschulrat Haug vom 18. bis 25. Juni eine Jugendwoche durch, deren Erlös man dem Bau eines Jugendheimes sowie einem damit verbundenen Heim für Helmatlose zugeht hat. Die Festwoche, die unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Töpfer, der amerikanischen Jugendoffizier, Major Kuder, und der Militärregierung stehen, wird begonnen mit einem Jugendforum im Studentenhäus (18. 6., 20 Uhr), allabendlich um dieselbe Zeit Veranstaltungen verschiedener Jugendorganisationen. So werden der katholische Jugendbund, die Pfadfinder, die Naturfreunde-Jugend, die evangelische Jugend, die Falkengruppe und der Wanderklub „Schlendrian“ als Vertreter der insgesamt 18 beteiligten Organisationen an diesen Abenden ihre eigenen Programme zu bieten haben, die sowohl einen Einblick in die Arbeit dieser Gruppen geben, als auch das Publikum von der Notwendigkeit ihres

kameradschaftlichen Zusammenseins überzeugen sollen. In dem Festprogramm, das in den nächsten Tagen zum Verkauf kommt, werden aber noch eine Ausstellung, eine Lotterie und ein großer Abschlußabend im Stadtpark angekündigt und näher beschrieben werden.

Es sei somit empfohlen, der Jugend nicht nur finanziell etwas unter die Arme zu greifen, sondern ihre Arbeit mit einem Besuch der Veranstaltungen anzuerkennen. — Fr. —

Aufruf der Arbeiterwohlfahrt

Wenn unsere freiwilligen Sammler in der Zeit vom 11. bis 13. Juni auch an Ihre Türen klopfen, dann weisen Sie sie nicht ab, zwingt uns doch die große Not, wiederum an viele tausende Menschen im ganzen Land heranzutreten. Spenden Sie nach Ihrem Können und Vermögen und denken Sie daran, daß ein kleines persönliches Opfer Sie nur unmerkbar trifft. Sie helfen mit Ihrer Spende das Elend zu lindern!

6% Anleihe der Deutschen Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet von 1949 rückzahlbar zum Nennwert am 1. Juli 1959

Zeichnungsangebot

Zum Zwecke des Wiederaufbaues der Deutschen Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet begibt die Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet

eine 6% Anleihe, rückzahlbar zum Nennwert am 1. Juli 1959.

Die Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ist nach § 2 des Gesetzes über den Aufbau der Verwaltung für Verkehr vom 12. 9. 1948 — WIGBl. S. 95 — ein Sondervermögen der rechtsfähigen Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes mit eigener Wirtschafts- und Rechnungsführung. Die Rechtsfähigkeit der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes ergibt sich aus Art. XII der Proklamation Nr. 7 (Amerikanisches Kontrollgebiet) | Verordnung Nr. 126 (Britisches Kontrollgebiet) der Militärregierung Deutschland. Die Ausgabe vorstehender Reichsbahnleihe erfolgt im Einvernehmen mit dem Direktor der Verwaltung für Finanzen und dem Direktor der Verwaltung für Verkehr gemäß § 8 des Reichsbahngesetzes vom 4. 7. 1939 (RGBl. I S. 1205) in Verbindung mit §§ 2 und 8 des Gesetzes über den Aufbau der Verwaltung für Verkehr vom 12. 9. 1948. Für den Schuldendienst dieser Reichsbahnleihe (Verzinsung und Tilgung) haftet das Sondervermögen „Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet“.

Bei der Deutschen Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ist seit dem Zusammenbruch 1945 eine stetige Aufwärtsentwicklung eingetreten. Die Zahl der beförderten Personen ist z. Z. doppelt so hoch wie vor dem Kriege; der Güterverkehr hat nahezu wieder den Stand von 1936 erreicht. Mit fortschreitender Durchführung des Marshall-Planes sind mit Sicherheit weitere größere Anforderungen an den Betriebsapparat der Reichsbahn zu erwarten, so daß die noch vorhandenen Kriegsschäden beschleunigt beseitigt und Maßnahmen für eine weitere Verbesserung der Bahnanlagen und Fahrzeuge getroffen werden müssen. Die Rentabilität der beabsichtigten Investitionen und damit auch der Schuldendienst für die Anleihe sind durch die zu erwartende Steigerung der Verkehreinahmen gewährleistet.

Auf Grund besonderer Abmachungen wird die Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen an dem Anleiherlös im Rahmen der in den Ländern der französischen Besatzungszone anfallenden Zeichnungen beteiligt werden.

Die Anleihe ist in Stücken zu 100, 500, 1.000, 10.000 DM ausgefertigt. Für große Zeichnungen sind zugleich Stücke auf durch 100.000 teilbare Beträge vorgesehen. Für Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten werden auch Zertifikate über 20 DM ausgefertigt. Sämtliche Stücke lauten auf den Inhaber.

Die Anleihe wird vom 1. Juli 1949 an mit jährlich 6 vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. Juli und 2. Januar jedes Jahres verzinst. Der erste Zinsschein wird am 2. Januar 1950 fällig.

Die vorzeitige Rückzahlung der Anleihe oder eines Teiles hiervon zum Nennwert, jedoch nicht vor dem 1. Juli 1954, bleibt vorbehalten.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Anleihestücke bei der Schuldenkasse des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, sämtlichen Niederlassungen der Landeszentralbanken, bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. und ihren Zweigniederlassungen und bei den sonst von der Deutschen Reichsbahn zu bezeichnenden Stellen. Die Auszahlung der Zinsen geschieht jeweils gegen Rückgabe der Zinsscheine durch die gleichen Stellen sowie durch die Generalkasse der Deutschen Reichsbahn in Offenbach (Main) und durch die Hauptkassen der Reichsbahndirektionen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet.

Jedem Anleihestück sind 20 halbjährliche Zinsscheine Nr. 1—20 für die Zeit bis einschließlich 1. Juli 1959 beigegeben.

Die Zertifikate, die über 20 DM lauten, werden ohne Zinsscheine ausgegeben. Die auf sie entfallenden Zinsen werden dem Inhaber des Zertifikats am Rückzahlungstermin der Anleihe für ihre gesamte Laufzeit gezahlt. Sie können jederzeit durch Erwerb weiterer Zertifikate in ein Stück zu 100 DM mit Zinsanspruch vom Beginn der Laufzeit der Anleihe an umgetauscht werden.

Für die Stücke und die Zinsscheine gelten die Vorschriften der §§ 798—804 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinsscheinen der Anspruch aus § 804 Abs. 1 S. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist.

Sämtliche die Anleihe betreffende Bekanntmachungen werden im Öffentlichen Anzeiger für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet mit Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht.

Die Anleihe ist als verbrieft Forderung gegen die Deutsche Reichsbahn nach § 1807 Ziffer 2 BGB in Verbindung mit § 8 Abs. 3 des Reichsbahngesetzes vom 4. 7. 1939 (RGBl. I S. 1205) mündelsicher.

Die Bestimmungen über steuerbegünstigtes Sparen lt. Verordnung zur Änderung der Lohnsteuerdurchführungs-Bestimmungen vom 16. Oktober 1948 (§ 20 Pos. 2 bb) finden auch auf diese Anleihe Anwendung.

Die Einführung der 6% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1949 an den Börsen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden. Zertifikate unterliegen einer besonderen Kursnotiz, in welcher der in ihnen enthaltene Zinsanspruch Berücksichtigung finden wird.

Die Anleihe kann nach der Börseneinführung im Lombardverkehr der Landeszentralbanken zum Höchststz von 75% des Kurswertes beliehen werden.

Die 6% Anleihe der Deutschen Reichsbahn wird im Auftrage der Deutschen Reichsbahn bei allen Kreditinstituten zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnung kann erfolgen:

1. aus frei verfügbaren Mitteln
 2. aus Guthaben auf Anlagekonten. Diese sind auf Grund der Dritten Durchführungsverordnung zum Vierten Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens — Gesetz Nr. 65 der Militärregierung — (Festkontogesezt) vom 5. Mai d. J. für die Zwecke der Zeichnung freigegeben worden. Die aus Guthaben auf Anlagekonten gezeichneten Beträge bleiben ein Jahr gesperrt.
- Den Erwerbern der Anleihe wird zur Wahl gestellt, statt der Ausfertigung von Schatzanweisungen der Anleihe (effektive Stücke) entweder
- die Eintragung des zugeteilten Betrages in das bei der Schuldenverwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes geführte Reichsbahnschuldbuch auf ihren eigenen Namen oder den einer Wertpapiersammelbank
 - oder
 - die Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank zu beantragen.

Durch die Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank oder die Eintragung in das Reichsbahnschuldbuch auf den eigenen Namen oder den einer Wertpapiersammelbank wird die Ausfertigung effektiver Stücke vermieden. Das Eigentumsrecht bleibt dem jeweiligen Inhaber in Form des Mit-eigentumsrechts am Sammeldepot erhalten.

Bei der Zeichnung aus Guthaben auf Anlagekonten werden die Beträge für die Dauer ihrer Sperrung in das Reichsbahnschuldbuch

auf den Namen einer Wertpapiersammelbank eingetragen. Nach Ablauf der Sperrung wird hinsichtlich der Verfügung über die Schatzanweisungen der Anleihe gemäß dem Antrag des Zeichners verfahren.

Der Mindestzeichnungsbetrag aus Guthaben auf Anlagekonten beträgt 20 DM; Zeichnungen sind nur in durch 20 teilbaren Beträgen möglich. Zusahlungen zur Abrundung von Zeichnungsbeträgen auf 20 DM oder einem Vielfachen davon sind bis zum Nennbetrage von jeweils 100 DM zulässig. Die durch Zahlung aus freien Mitteln gezeichneten Schatzanweisungen unterliegen gleichfalls der einjährigen Sperrung. Auf den Anlagekonten danach noch verbleibende Spitzenbeträge von weniger als 5 DM werden gemäß der Dritten Durchführungsverordnung zum Vierten Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens — Gesetz Nr. 65 der Militärregierung — (Festkontogesezt) auf freies Konto übertragen.

Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten können nur bei den diese Konten führenden Geldinstituten angebracht werden.

Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten bei Postscheck- und Postsparkassenämtern sind während der Zeichnungsfrist bei den Ämtern, welche die Anlagekonten führen, anzubringen.

Die Reichsbahnleihe wird zu den nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt 100% spesenfrei. Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
2. Zeichnungen werden in der Zeit vom 30. Mai bis zum 25. Juni 1949 bei sämtlichen Niederlassungen der Landeszentralbanken, den Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften entgegengenommen. Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten nehmen auch die Postscheckämter und Postsparkassenämter an. Früherer Schluß der Zeichnungen bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Anleihe hat am 30. Juni 1949 bei derjenigen Stelle, die die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Die Zeichner effektiver Stücke erhalten zunächst (nicht übertragbare) Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
5. Die Lieferung der 6% Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst.

Offenbach (Main), den 16. Mai 1949
Frankfurt (Main),

Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet Hauptverwaltung
Dr. Busch
Bank deutscher Länder

Anmerkung: Alle Banken, Girozentralen und genossenschaftlichen Zentralbanken wollen sich an die für ihren Bezirk zuständige Landeszentralbank zwecks Entgegennahme eines Merkblattes über die Durchführung des Zeichnungsverfahrens wenden. Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften werden durch ihre Zentralstellen bedient.

Kreuz und quer durch Karlsruher Gerichtssäle

Cornelius als Heiratsschwindler — Klebrige Lebensmittelkarten

Er log, daß die Fetzen fliegen... bekannte offener Herz der 34 Jahre alte Holländer Cornelius van D., der wegen Doppellehrs vor Gericht stand. Sein Leben gleicht einem Abenteuerroman. Während des Kriegs war der in vielen Sätzen gesehene, sieben Sprachen sprechende D., alias Dr. Berger, im deutschen Abwehrdienst vom Nordkap bis nach Griechenland und von Danzig bis nach Frankreich eingesetzt. 1943 heiratete er eine Französin. Diese Ehe will er als nicht rechtskräftig ansehen. Wegen verschiedener Schwandeleien machte er Bekanntschaft mit dem Gefängnis. Während er in Bruchsal saß, ließ er sich in Philippsburg ein zweites Mal trauen, wobei er eine eidesstattliche Versicherung vorlegte, in welcher sein Geburtsdatum falsch und sein Familienstand als ledig angegeben war. Nun wird der doppelt verheiratete Pseudo-Jungermann mit dem Abenteuerlust acht weitere Monate Wanderschaft und Tatendrang bekämpfen müssen.

Als betrogene Patientin und Mitangeklagte neben einem Arzt stand eine junge Verkäuferin vor Gericht. Der Arzt hatte ihr, die sich in anderen Umständen glaubte, im Herbst 1947 ein unbedeutend hohes Honorar von 1500 RM abgenommen. Er wurde wegen Betrugs mit 600 DM bestraft, sie erhielt wegen versuchter Abtreibung 300 DM Geldstrafe.

Beim Lebensmittelmarken-Aufkleben half die Hühnerin Maria als Hausgehilfin einer Lebensmittelhändlerfamilie. Dabei blieben ihr einige Zucker- und Buttermarken an den Fingern hängen. Sie mußte wegen Diebstahls auf der Anklagebank erscheinen. Da blieb ein Monat Gefängnis in ihrer bisher blütenweißen Straflinie hängen.

Zwei Tote auf der Autobahn gab es am 11. November, als der Kraftfahrer Rolf F. aus Schöngau am Steuer eines Personenauto unweit Bruchsal mit einem wegen Reifendefekts haltenden Lastkraftwagen kollidierte. Wegen fahrlässiger Tötung sprach das Schöffengericht Bruchsal sechs Monate Gefängnis aus, während

das Berufsgericht nunmehr zu einem Freispruch gelangte.

Schwarze Kirchweihfreunden bereitete der Metzger und Wirt Leopold W. aus Spöck seinen Gästen. Die Kuh, die diesen Kundendienst ermöglichte und unter seinem Messer unter Ausschluß der Öffentlichkeit ihr Leben lassen mußte, wog vier Zentner; und das Urteil des Amtsgerichts wegen Schwarzschlachtung 300 DM.

Hilflos Geflügelhändler waren zwei Polen. Sie brachten ihr zum Verkauf auf dem Wochenmarkt 90 geschlachtete Hasen und Hühner, ein Dutzend Bergschwein, während sie den zweiten einem Handelsvertreter überließ, der ihr von einer Frau erhielt sie 200 DM für den Handel und auf dem Schwarzmarkt abgesetzt. Gänse und Enten, sowie fünf Schafe — alles, so behaupteten sie, frisch aus Bayern bezogen. Als Hilfe vor dem Militärgericht als Zeugin erschien und ihre beiden Lieferanten wegen zahlreicher Hasen- und Hühnerdiebstähle in 4 Jahre Zuchthaus erhielten, wird ihr wohl ein Licht über die dunkle Herkunft der Deliktessen aufgegangen sein. Das Schöffengericht verurteilte die 35jährige Hilde Sch. wegen fortgesetzter Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis. Auf ihre Berufung sprach sie die II. Strafkammer frei. Das Gericht nahm an, die Angeklagte habe geglaubt, daß es sich um Hasen und Hühner handelte, welche die Polen im Tauschwege angeschafft und abgesetzt haben.

Amtsunterschlagung wurde August Sch. vorgeworfen. Nach der Anklage soll er für eine Postannahme-Sendung 31,60 DM erhoben und das Geld eingesteckt haben. In der mehrstündigen Verhandlung vor der Strafkammer war ihm die Tat nicht nachzuweisen, so daß sie mit Freisprechung endete.

Eine süße Angelegenheit mit bitterem Nachgeschmack beschäftigte die Strafbteilung des Amtsgerichts. Die Angestellte einer Lebensmittelgroßhandlung hatte im August und

Dezember ihrem Arbeitgeber zwei Bezugsscheine über je 200 kg Zucker entwesene Nähmaschine im Wert von 600-700 DM besorgen wollte. Im ersten Falle ging es glatt, beim zweiten Geschäft gab eine Panna. Statt der Nähmaschine erschien bei der Angestellten ein Kriminalbeamter. Der Abnehmer des Bezugsscheins erhielt zwei Monate und 300 DM, für sie ging die Sache mit zwei Monaten und 210 DM Geldstrafe aus.

Um seiner Frau eine Freude zu machen entwendete der vorbeistrafte Hermann L. Ende Februar in einem Kaufhaus einen Regenschirm im Wert von 25 DM. Vor dem Amtsgericht kam L., da die Rückfahrvoraussetzungen vorliegen, der Regenschirm auf drei Monate zu stehen.

Puppen gegen Rohtabak tauschen bei Tabakbauern die beiden Händler Karl S. und Anton K. Von August bis Juni 1947 florierete ihr Schwarzgeschäft, bei dem sie rund 300 kg Tabak gegen Fahrradteile, Socken, Strümpfe und andere Dinge tauschten und einen Gewinn von 20.000 RM erzielten. Die Schulbuchrechnung vor der Strafkammer endete damit, daß die beiden tüchtigen Schwarzhändler je vier Monate Gefängnis und je 1100 DM Geldstrafe erhielten. Sie wurden weiter mit 400 DM und einem Wertersatz von 170 DM belastet und haben einen Mehrerlös von 2000 DM abzuführen. Außerdem werden 20 kg Tabak, etliche Socken, Strümpfe und Schuhe eingezogen.

Badischer Kunstverein

Radierungen und Litos

Im Mittelpunkt seiner neuen Ausstellung hat der Badische Kunstverein 20 Originalradierungen von Prof. Walter Cozz gestellt, dessen künstlerisches Wirken lange Zeit eng mit dem kulturellen Leben unserer Stadt verbunden war. In seiner geistigen Erfindungsphase gab Oberregierungsrat Engler einen kurzen Lebensabriß des früheren langjährigen Leiters der Radierklasse an der Karlsruher Kunstakademie, der als Meisterschüler von Schönleber zugleich auch viele Anregungen von Kalkreuth, Trübner und Thoma empfing.

Neben einer ausgezeichneten Beherrschung der Technik sind zwei weitere Hauptmerkmale des Künstlers, die Einfachheit einer naturalistischen Darstellungsweise und ein ausgesprochenes Gefühl für Rhythmus und Linien. Seine Radierungen sind von wohltoender Ruhe und Beschaulichkeit, namentlich in den Boden- und Landschaftsbildern, deren oftmals intimer Charakter insoweit Vertrautheit mit der südlich heiteren Landschaft verrät. Man muß diese Werke aus der Entstehung ihrer Zeit her verstehen und betrachten, vor allem aber Empfindung für graphische Tonalitäten, „Schwarz-Weiß-Kontraste“ und Halb- und Viertelwerte, die mit verborgener Feinheit als Unterlinie die Bilder durchschimmern.

Humor beruht in der Gegensätzlichkeit zweier verschiedenen Maßstäbe, Abstand zu den uns umgebenden Dingen und einer inneren Ueberlegenheit, die es gestattet, das irdische Schauspiel in eine Komödie

zu verwandeln. Bei Hans Fickners Illustrationen zu Edgar Allan Poes „Pfeils abenteuerliche Reise in die Luft“ sind solche Eigenschaften vorhanden. Indem er mit zeichnerischer Komik irrealer Vorgänge an die Wirklichkeit bindet, gelingt es ihm, die phantastischen Einfälle des amerikanischen Schriftstellers zu bildlichen Szenen umzugestalten. Ähnliche, wenn auch gemäßigtere und mehr an Kubin gemahnende Wege beschreitet Adolf Schinzer, der Schüler von Prof. Cozz war. Einer der wenigen, dessen ausdrucksvolle Bilder den Menschen zum Thema haben, den Menschen im Zustand geistigen Anspannens und körperlicher Entspannung, ist Hans Gott, Mitglied des Vereins für Originalradierungen, München.

Unter den Karlsruher Künstlern sind Willi Kowitz und Erwin Spuler mit Arbeiten vertreten. Wer Interesse hat, den Herstellungsgang einer Radierung kennen zu lernen, dem ist dazu am kommenden Samstag, um 15.00 Uhr, Gelegenheit gegeben. Zu dieser Zeit wird Herr Kowitz vorübergehend seine Werkstatt in den Räumen des Badischen Kunstvereins aufschlagen, um den handwerklichen Verlauf einer Radierung und die Möglichkeiten ihrer technischen und künstlerischen Gestaltung aufzuzeigen.

Die Ausstellung zeigt ferner keramische Vasen und Bildplastiken der Majolika und Wandbehänge des Badischen Gobelin-Manufaktur, Schloß Salem und Handweberei Prof. Johanne Rump-Grasmatt, R6.

Heimkehrer aus Rußland

Am Samstag und Sonntag trafen wieder 130 Mann aus Rußland in Ulm ein. Sie kamen aus den Lagern Odessa, Melitopol, Saporoschje, Dnepropetrowsk, Leningrad, Partisani und Kolbino.

Stadt Karlsruhe:

- Drisch, Wilhelm, 1916, Lg.-Nr. 7159, Rintheimer Straße 1;
 - Groß, Hugo, 1920, Lg.-Nr. 7707, Durlach, Seboldstraße 9;
 - Hahn, Karl, 1904, Lg.-Nr. 7707, (ohne Straßenangabe);
 - März, Jakob, 1907, Lg.-Nr. 7159/4, Martinstraße 29 (7);
 - Maier, Eugen, 1912, Lg.-Nr. 7424, Bahnhofstraße 32;
 - Müller, Gerhart, 1922, Lg.-Nr. 7716, Knielingen, Saarlandstr. 94;
 - Rein, Hans, 1910, Lg.-Nr. 7424/19, Uhlstraße 28;
 - Schmidt Josef, 1916, Lg.-Nr. 7159/4, Knielingen, Lothringerstraße 1.
- Kreis Karlsruhe:
- Ettlingen: Geiger, Franz, 1918, Lg.-Nr. 7707, Hermann-Löns-Straße;
 - Neureut: Baumann, Wilhelm, 1909, Lg.-Nr. 7423/19;
 - Pfaffenrot: Axtmann, Florian, 1905, Lg.-Nr. 7159/1;
 - Schöllbrunn: Kunz, Kilian, 1920, Lg.-Nr. 7707, Hauptstraße 1;
 - Wolfartsweiler: Ringwald, Walter, 1910, Lg.-Nr. 7159/5.

Landgemeinden berichten

Schwarzmittel zur Strecke gebracht
Dieser Tage konnten bei einer Treibjagd in Schöllbrunn zwei Wildschweine erlegt werden. Eines der zur Strecke gebrachten Borstentiere wurde den Treibern zur Verfügung gestellt. — Die Gemeinderwaltung Schöllbrunn hat den Haushaltungen weitere drei Ster Brennholz zugeteilt.

Ausflug der Jöhlinger Feuerwehr.
Zusammen mit Freunden und Gönnern unternahm die Jöhlinger Feuerwehr einen Ausflug nach Dertingen. Als der Zug mit Marschmusik durch Bretten zog, wurden die Fenster aufgerissen und den Ausflüglern zugewunken. — Der Turn- und Sportverein führte zugunsten des Sportplatzneubaus mit großem Erfolg „Carmen“ auf. — Ludwig Edelwein und August Weinacker feierten den 79. Geburtstag. Wir gratulieren!

Kleinsteinhach. (wb.) Zum Vorsitzenden des hiesigen Friedensgerichts wurde Bürgermeister Karl Röser und zum Stellvertreter Gemeinderat Rudolf Maier gewählt. — Frau Karolina Fahrer feiert am 30. Mai ihren 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunscht!

Staffort. (nn.) Gegen die Rinder-tuberkulose und zur Feststellung von Tuberkuloseerkrankungen wurde durch Veterinärarzt Dr. Rupp, Karlsruhe, in hiesiger Gemeinde eine Tuberkulin-Impfung des gesamten Rindviehbestandes vorgenommen.

Aus der Melanchtonstadt Bretten
Heute, Montag, findet um 9.30 Uhr in der Turnhalle die Nachschau der Erstimpfung statt. Um 10.30 Uhr wird eine Nachimpfung vorgenommen. Alle Kinder, die noch nicht geimpft wurden, sind zu diesem Termin zu bringen. Im Krankheitsfalle ist ein ärztliches Attest vorzulegen.

Sämtliche Gewerbetreibenden, die vom Wirtschaftsamt eine Gaskoke-Zuteilung erhielten, werden aufgefordert, ihren Koks im Gaswerk abzuholen.

Jeder über drei Monate alte Hund ist in der Zeit vom 1.—15. Juni vormittags von 8—12 Uhr bei der Stadtkasse anzumelden. Gleichzeitig ist die Steuer für dieses Rechnungsjahr in Höhe von 36 DM zu entrichten. Für Wachhunde beträgt die Steuer 18 DM.

Das Postamt weist darauf hin, daß am 1. Juni die T-, U-, K- und VAP-Renten zur Auszahlung gelangen.

Das Ehepaar H. Dürer feierte in diesen Tagen das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche!

Abschied von einem verdienten Schulmann

Rektor Harbrecht aus Malsch trat in den Ruhestand.

In den Nachmittagsstunden des Himmelfahrtstages hatten sich die hiesigen Gesang- und Musikvereine sowie der Turnverein und eine außergewöhnlich große Zahl Malscher Bürger zu einer Feierstunde für den aus dem Dienst scheidenden Rektor der Volksschule A. Harbrecht in der Malscher Festhalle eingefunden. Der Bürgermeister mit dem Gemeinderat, die Geistlichkeit beider Konfessionen, Landrat Groß Schulrat Sprauer von der Unterrichtsverwaltung, Hauptlehrer Vetter als Vorsitzender des Bad. Lehrervereines, Bez. Ettlingen, sowie das gesamte Malscher Lehrerkollegium nahmen an der Feierstunde teil. Hauptlehrer Rödel, der die Gestaltung der Feier übernommen hatte, brachte in einem ausgezeichneten Programm musikalische und gesangliche Darbietungen. Dem aus dem Dienst scheidenden

Rektor wurde der vielseitige Dank von allen Vertretern der einzelnen Verwaltungen, der Konfessionen und Vereinigungen, der Schüler der oberen Klassen und auch von Malscher Lehrerkollegium für die geleistete Arbeit in eindrucksvollen Worten ausgesprochen. Die hierbei überreichten Geschenke zeigten, welche große Wertschätzung sich der scheidende Rektor in der ganzen Gemeinde erfreuen darf. 32 Jahre stand Herr Harbrecht im Dienste der Malscher Volksschule und insgesamt 48 Jahre war er als Lehrer tätig. Mit sichtlicher innerer Bewegung dankte Rektor Harbrecht für die Ehrungen und brachte hierbei den Wunsch zum Ausdruck, das die Malscher Volksschule recht bald den Ausbildungsstand erreichen möge, den sie in den Jahren vor 1933 hatte.

Aus Konzert- und Vortragsälen

Mit einem Programm, das dem Schaffen Anton Bruckners gewidmet war, beging die „Liederhalle“ Karlsruhe ihr 108. Stiftungsfest. Wenn man die Chorwerke Bruckners kennt, wird man erassen, welchen Anforderungen ein Dirigent gewachsen sein muß, um eine Interpretation sauber und gefeilt gestalten zu können, welche hohes Maß an Disziplin, ein Chor in sich vereinigen muß, um alle Belange einer diffizilen Harmonik rein und klangschön zu erfüllen. Was Erich Werner mit den Sängern und Sängerinnen der Liederhalle vortrug, erfüllte, ja, übertraf sogar jede Erwartung. Denken wir an das „Ave Maria“: Wie hier jede Nuance saß, wie hier ein Crescendo, ein diminuendo (wunderbar im „Amen“) erklang bzw. verklang, ohne aufgesetzt zu wirken, sondern in organischer Gemeinschaft mit dem Gesambild, das war schon außerordentlich. In die Chordarbietungen eingeflochten, wurde das Brucknersche F-Dur-Streichquintett von Hans Ochsankiel, Jean Kehrman, Carlo Weidinger, Franz Hertel und Fritz Rötze in vorbildlicher Weise zum Vortrag ge-

bracht. Eine erhebende Stunde, für die sich die zahlreich erschienenen Freunde der „Liederhalle“ herzlich bedanken. —

Wie ein Film zur Welt kommt und wie er auf seinem verschlungenen Lebensweg schließlich im Kino unter die Verbraucher gebracht wird, ließ sich auch ohne Preisgabe technischer Geheimnisse hinplaudern, die doch nur halb begriffen werden können. Als der Filmregisseur H. S. Hartt sich zu seinem Vortrage einfindet, erfährt er, daß er einer der sieben sei, die im Wettbewerb einer Zeitschrift (unter 25000?) einen Preis erhalten hatten. Er las eine dramatische, in den Voraussetzungen nicht ganz glaubhafte Rede einer unbetrogenen Betrogenen, dazu eine langweilige Familienblattnovelle und ein in Schwarz-Weiß gehaltenes Sittenstück. Auch ein ungelegtes Filmbild wurde sichtbar. Eine junge Synchronsprecherin der Filmwestdeutschen, Irma Finkenbeiner, übte an Gedichten des Vortragenden die Kunst sprachlichen Ausdrucks. Schütter wie die Reiben im Munzsaal war der Gewinn des Abends.

Es stellt sich vor: Betina Brucker

... als neuerpflichtete erste Operettensängerin des Badischen Staatstheaters



Karlsruhe ist meine Vaterstadt, und am Karlsruher Theater stand ich — nach dem Privat-Ballettunterricht — als kleine Tänzerin zum erstenmal auf der Bühne. Der ebensolche Opern-Oberregisseur Viktor Pruscha entdeckte meine Stimme, und nach vier Jahren Gesangstudium an der Badischen Hochschule für Musik bei Dr. Fritz Lang kam ich an den Seedorf Wien zu Max Schönherr. In meinem ersten Theaterengagement war ich ein großer Star im kleinen Jaser. Die nächste Etappe war Gera. Hier besiegte Fritz Fischer im Streit um mich den Geraer Intendanten und holte mich als erste Sängerin an die Münchener Staatsoperette, wo ich u. a. in der Uraufführung von „Liebling der Welt“ und „Theater, Theater“ sang. Nach dem Krieg ging es herunter vom Kothurn und an die Städtischen Bühnen Frankfurt am Main. Darüber hinaus holte mich Radio

Frankfurt und der Nordwestdeutsche Rundfunk, und nun schließt sich der Kreis als Badische Staatstheater. Auf Wiedersehen.

Munzsches Konservatorium. Aus Anlaß des 85. Geburtstages von Richard Strauß veranstaltet das Munzsche Konservatorium heute, 30. Mai, 20 Uhr, ein Konzert mit Liedern, Szenen aus „Der Rosenkavalier“ und Kammermusik-Werken des Meisters. Ausführende sind: Ilse Ulmer (Sopran), Anke Neumann (Alt), Ottomar Volgt (Violine), Johanna Vierstein-Hertie (Klavier) und Georg Mantel (Klavier), Herta Peters-Volmar (Viola) und Fritz Rötze (Viola).

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Montag, 30. Mai

Stuttgart: 13.10. Volkslieder; 14.00 Schulfunk; Naturkunde; 14.30 IRO-Sachdienste; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.45 Neue Bücher 18.15 Für d. Frau; 18.30 Kammerchorkonz.; 20.00 Melodien v. W. Bachmann; 20.30 Sendg. d. Militärreg.; 21.00 „Klingende Wochenpost“; heiteres Funkmagazin; 22.00 Zeit u. Leben; 22.30 Unterhaltungskonzert. — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 17.00 Werke altbadischer Komponisten (Ausf.: E. Neumann-Weisenacker, Violine; N. Schnarr, Flöte; F. Längin, Gambe; u. G. Eyth, Cembalo); darw. z. letztmalig Karlsruherfolge „In treuer Verbundenheit“ v. A. v. Grolman; 23.00 „Triumph der Liebe“ v. v. heiterer röm. Dichtkunst“ v. H. R. Kusch.

Im Staatstheater...

... findet heute im Großen Haus um 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung des Schwanks „Zwischen Stuttgart und München“ von Willy Grub für den Kulturbund statt.

Kissel-Kaffee täglich frisch geröstet! Annahme von Lohnröstungen
Kaiserstr. 150, Autohof, Akademiestr. 51

GLORIA Am Rondellplatz, Fernsprecher 8921.
Heute letzter Tag!
„Kleine Melodie aus Wien“
Beg.: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 u. 21.00.

Die KURBEL Heute (je nach 13.15, 17.15 und 21 Uhr)
„Diese Nacht vergiß ich nie!“
Ein Lustspiel, wie Sie es sich wünschen!

Hinweise
Omniaud, z. Weisheit, a. Neuwieser am 3. und 8. Juni, Auk. u. Am.; Reisebüro Fleck, Westendstr. 64, Tel. 1332.

Zweitäg. Pflingsfahrt an den Bodensee
Hinf.: am 5. 6., 8.20 ab Karlsruhe, Rückk. am 6. 6., 1.05 an Karlsruhe, Übernachtg. in Überlingen, Teilspreis 24.50 DM, einseitig, Bahnfahrt, Übernachtung mit Frühstück und Dampferfahrt und

Zweieinhalbtägige Sonderfahrt
Abfahrt am Samstag, den 4. Juni an den Bodensee, Teilspreis 45.50 DM einschließlich Fahrkosten, Unterkunft u. Verpf., Auskunft und Anmeldung im Reisebüro Helmel & Zimmermann, Karlsruhe, Kaiserstraße 130, (gegenüb. d. Hauptpost), Tel. 1794

Zu Pflanztag **neu gekleidet von**

Kleider
Möbel
Kostüme
Blusen
Sommerstoffe
Damenwäsche
Herrenwäsche

MODEHAUS
Anton Schreyer
Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstr.

TEHA - Motor-u. handhydr. Dreiselen-Klpper
Für sämtliche Fahrzeug-Typen baut karlsruherg auf.

G. ELBE & SOHNE
Bismarckstr. Tel. Bismarckstr. 333, 11

Zu verkaufen
Kinderbett, 70x140 cm, Metall, 20 DM zu vk. Kautler, Ettlingen, Rastatter Str. 11

Stellen-Angebote
Erfahrens Sekretärin für Vertrauensstellung von künftigen Industriabtriebs-leitung, Bewerberunterlagen mit Angabe des zeitlichen Wundestages un. Nr. 3300 an SAZ Karlsruhe.

Abteilungsleiterin
müht Karlsruher Industrie-Werk für die Näheren für Ausbesserung von Berufskleidung. Es wollen sich nur Damen melden mit Fachkenntnissen und die Befähigung haben, eine größere Abteilung selbstständig zu leiten. Bewerbungen mit landesrechtlichem Lebenslauf unter Nr. 9158 an Bad. Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstraße 90.

LOGA CREME FÜR SCHÜHE
vertriebt, badgizoo

Verenigte Wachswarenfabriken
Bismarckstr. 114 (140) Ettlingen b. Stuttgart

Fahrradketten
sofort leidend lieferbar an Detailsitten gegen Nachnahme. Alleinvertrieb der Mäwe-Fabrikate, Mönninghoff & Weitz, Nudl., A88, (215) Dahl b. Hagen i. W.

PASSAGE-PALAST RUF 4742
Morgen Dienstag letzter Tag im **Damen-Freistil-Ringen**

Voranzelge: Ab 1. Juni 1949, täglich 20 Uhr
Großes Berufsboxer-Turnier
um den Großen Preis von Süddeutschland - 40 Boxer am Start